

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Postgebühren, bei Bestelldatum 1.80 Mark. Gesendet wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei Halberstadt, Dampfang 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Volksstimme, Paul Bode, O. M. B. Verantwortlich für Inhalt und Schriftsatz: Kurt Wolfenbüttel, für den lokalen Teil: Wilhelm Kindermann, für Name und Güterart: Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Restameile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Anruf. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampfang 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 6000 Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 101

Donnerabend, den 30. April 1932

7. Jahrgang

Enttäuschte Nazis.

Die Wut auf das Zentrum.

Trotz allem Siegesgeschrei über den Ausgang der Wählerwahl verbißt die Nazi-Presse dennoch nicht den Schmerz und die Enttäuschung, daß der Wahlausgang weit hinter ihren Erwartungen zurückblieb und nicht einmal im Punkte mit Jugenberg und den übrigen geliebten Epitaphen der bürgerlichen Parteien reichte es in Preußen zu einer Mehrheit, und die Laitsche, daß Hitler seine Regierungserklärung nur durch das Zentrum erfüllen kann, veranlaßt ihn und seine Presse zu wahren Wutausbrüchen. So heißt es z. B. in den in den protestantischen Teilen Preußens erscheinenden Nachrichten wörtlich: „Diese Wahl ist der Anfang vom Ende aller Juden- und Rom-Herrschaft über Deutschland.“

Während man aber lockerhaft über das Zentrum schimpft, liest man in dem Nazijörgen von Halle das gerade Gegenteil, nämlich:

„In Meßen August, wo sich die nationalsozialistische Partei auf die nationalsozialistische Staatspolitik umstellt, hat die NSDAP ihren Zweck erfüllt, hat die deutsche Revolution eingeleitet, ist das liberale parlamentarische System zerstört. Bis zu diesem Augenblicke wird jede Tagespolitik Koalitionspolitik sein. ... Vom Standpunkt der parlamentarischen Plattform aus ergibt sich daher die Regierungsempfehlung als ein einfaches Rechenexempel. Sie hat mit grundsätzlicher Erwägung gerechnet zu tun. Grundbedeutung ist höchstens zu sagen, daß die NSDAP innerlich und äußerlich unabhängig ist und an keine Partei gebunden ist. Die NSDAP hat genug grundsätzliche Geschlossenheit um zu verabschieden und von ihr grundsätzlichen Gruppen in Beziehung treten zu können. So wäre auch grundsätzlich gegen eine Koalition der NSDAP mit dem Zentrum nichts zu sagen. ... Das Zentrum wie NSDAP, im Gemeinheitsgedanken einer gemeinsamen Aktion stehen. ... Die Koalitionspolitik ist keine Sache politischer Grundfragen.“

Man kann man sich über die Stellung der Nazis das eine oder das andere aussuchen. Hitler ist jedenfalls der Meinung:

„Man soll zu tun, als ob.“

Die Nazis bieten in Berlin unter dem Vorhange Hitlers eine sog. Führertagung ab, die sich mit der politischen Lage nach den Preußenwahlen befaßt. Ein Teil der Teilnehmer sprach sich unter den obwaltenden Umständen gegen jede Beteiligung an der preußischen Regierung aus. Erst mühsam durch fortgesetzte Wahlen die absolute Mehrheit im Preußen-Parlament erlangt werden. Die Mehrheit entschied sich jedoch dafür, wenigstens so zu tun, als ob die Nationalsozialistische Partei in Preußen auch jetzt bereits zur Macht wolle. In dieser Hinsicht soll besonders

Elle oder gar Entschlossenheit jedoch nur vor der Deffentlichkeit an den Tag gesetzt werden.

Sollmann über die Aussichten.

Halle, 30. April. (F.) Auf einer Mitgliederversammlung Groß-Halle am Freitagabend nahm der Reichstagsabgeordnete Sollmann zu der durch die Preußenwahlen geschaffenen Lage Stellung. Sollmann hält Koalitionsverhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum, auch wenn sie von beiden Seiten mit gutem Willen geführt werden sollten, für wenig aussichtslos. Die Nationalsozialisten fordern den Landtagspräsidenten und Ministerpräsidenten. Bestimmen sie diese beiden Stellen, so können sie in dem Drei-Männer-Kollegium, das über die Auflösung des Landtags beschließt, jederzeit den Präsidenten des Exekutives, den Zentrumsman Dr. Widenauer, überstimmen. Daß das Zentrum diese weittragende Waffe den Nationalsozialisten in die Hand gebe, sei kaum anzunehmen. Ebenso sei zweifelhaft, ob zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten eine Einigung über die Belegung des Innenministeriums möglich werde, da die Nationalsozialisten unbedingt die Reichsregierung fordern und das Zentrum dies kaum gutzulassen gewillt sei. Sollten aber selbst die preußischen Führer überkommen, bis, wie noch immer die Zukunftspolit. Das Zentrum könne sich nicht mit den Nazis in Preußen koalieren, wenn diese grundsätzliche Außenpolitik des Kanzlers bekämpften. So müßte man denn mit sehr langen Verhandlungen rechnen, in die sehr wohl einschneidende außen-, innen- und wirtschaftspolitische Ereignisse hineinfallen könnten.

Das Zentrum wird, so sieht Sollmann seine Beurteilung der politischen Situation in Preußen wohl aus der Geschichte Italiens gelernt haben. In Italien hat der Faschismus auch mit einer Koalitionsregierung begonnen, die dann den politischen Katholizismus entmachtete. Dieses Spiel wird sich in Deutschland nicht wiederholen, weil hier ganz andere soziologische Voraussetzungen und außenpolitische Bindungen vorliegen.

Sie nehmen wieder den Mund voll.

Mechernburg, 29. April. Einen niedlichen Beitrag zu den preußischen Koalitionsgesprächen lieferte der bisherige Naziabgeordnete Hinkler im Anhang der Provinz Sachsen. Er äußert sich in einer leichten Rede u. a. auch darüber, wie sich die Nazis die künftige Politik in Preußen denken: „Wenn wir in Preußen die Regierung gebildet haben, lösen wir alle Parolen auf, auch die Provinzial-Parole. Vom Kopf bis Fuß werden wir eine Reorganisation vornehmen, an der Sie (zu den übrigen Parteien) Ihr Stames Recht erleben werden.“

Sicht in den Rücken der Nazis entstand ob dieser Großsprecheri lebhafte Erregung.

Nazis „heranlassen“?

Der neueste Dreh der Kommunisten.

Die kommunistische Presse hat einen neuen Dreh gefunden, der ihre „Einheitsfrontparole“ auch nicht gerade glaubwürdiger macht: Sie behauptet die Sozialdemokratie, die Faschisten an die Regierung „heranlassen“ zu wollen.

Die Kommunisten verkennen, wie der „Vorwärts“ sehr richtig feststellt, die Situation. Für ein etwaiges „heranlassen“ der Nationalsozialisten an die Regierung sind die Voraussetzungen gar nicht vorhanden, sondern zwei andere Parteien, das Zentrum und die Kommunisten. Nach Lage der Dinge sind nur zwei Möglichkeiten denkbar, wie die Faschisten an die Regierung gelangen könnten?

Entweder das Zentrum schloße aus freien Stücken mit ihnen eine Koalitionsregierung, oder aber: die Kommunisten zwingen das Zentrum zu einer solchen Schritt, indem sie durch ein Zusammengehen mit der Faschisten eine andere Regierung in Preußen unmöglich machen.

Auf die Sozialdemokratie kommt es hierbei, wie man leicht merkt, in einem noch im anderen Falle entscheidend an. Aber die Kommunisten sollen uns doch nun endlich sagen, welche Haltung sie gegenüber dem Zentrum einnehmen wollen?

Erklärt die Sozialdemokratie — das gilt nicht nur für Preußen, auch in einer Regierung bleiben zu wollen, so beschimpft uns die gesamte kommunistische Presse, weil wir angeblich „an den Wirtshausstühlen sitzen“ und nur um die „fetten Fetten“ kämpfen. Glaubten die Kommunisten dagegen, daß die Sozialdemokratie in die Opposition gehau wolle, so werden wir beschimpft, weil wir die Faschisten an die Regierung „heranlassen“ wollten. Die Kommunisten scheinen zu den Leuten zu gehören, denen man es auf keine Weise recht machen kann.

Auf jeden Fall oder können wir eins konstatieren. In den Augen der Kommunisten ist es jetzt möglich ein Verbrechen, daß die Faschisten an die Regierung heranzulassen, nachdem dies vier Jahre lang in Preußen ihre einzige Aufgabe gewesen ist — siehe Volksstimme! Sondern wir diese neue kommunistische Erkenntnis notieren, müssen wir der KPD, indes folgende Mitteilung machen: Das Verbrechen, die Faschisten an die Regierung zu lassen, läßt sich allein dadurch vermeiden, daß man jede mögliche nichtfaschistische Regierung politisch unterstützt. Wenn man dagegen in Gemeinschaft mit den Nationalsozialisten jede nicht faschistische Regierung stützt, so läßt man damit die Nationalsozialisten an die Regierung heran!

Die Rechte befindet sich am Landtag gegenüber den bisherigen Koalitionsparteien in der Arbeit, daher kann sie von den bisherigen Regierungsparteien vorgenommene Veränderung der Geschäftsordnung wieder rückgängig gemacht werden, wenn die Kommunisten sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten. Daß die Kommunisten mit den bisherigen Regierungsparteien gegen den Antrag der Rechte (auf Aufhebung der Geschäftsordnungsreform über die Wahl des Ministerpräsidenten) stimmen werden, ist angesichts der letzten Beurteilung, die die faschistische Geschäftsordnungsänderung durch die Kommunisten erfahren hat, selbstverständlich.“

Mit dieser kommunistischer Stimmhaltung soll also, wenn es nach Jugenbergs Wünschen ginge, für die Wahl eines Ministerpräsidenten der Winderheit, die die vereinigte Rechte im Landtag nun einmal darstellt, die Bahn gebahnt werden. Es ist zwar schwer vorstellbar, daß die Kommunisten bereit wären, Jugenberg und Hitler bei den Wahlen beizustehen zu helfen. Aber wer kann für die Kommunisten garantieren?

Jugenberg hofft auf die KPD.

Sie werden Hitler schon in Preußen zur Macht bringen. Welche Hoffnungen Jugenberg auf die Kommunisten setzt, geht aus den freundlichen Nachrichten hervor, die er ihnen durch die „Telegraphen-Parole“ erteilen läßt:

Die Rechte befindet sich am Landtag gegenüber den bisherigen Koalitionsparteien in der Arbeit, daher kann sie von den bisherigen Regierungsparteien vorgenommene Veränderung der Geschäftsordnung wieder rückgängig gemacht werden, wenn die Kommunisten sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten. Daß die Kommunisten mit den bisherigen Regierungsparteien gegen den Antrag der Rechte (auf Aufhebung der Geschäftsordnungsreform über die Wahl des Ministerpräsidenten) stimmen werden, ist angesichts der letzten Beurteilung, die die faschistische Geschäftsordnungsänderung durch die Kommunisten erfahren hat, selbstverständlich.“

Mit dieser kommunistischer Stimmhaltung soll also, wenn es nach Jugenbergs Wünschen ginge, für die Wahl eines Ministerpräsidenten der Winderheit, die die vereinigte Rechte im Landtag nun einmal darstellt, die Bahn gebahnt werden. Es ist zwar schwer vorstellbar, daß die Kommunisten bereit wären, Jugenberg und Hitler bei den Wahlen beizustehen zu helfen. Aber wer kann für die Kommunisten garantieren?

Morgen wählt Frankreich.

Man hat von den letzten Preußenwahlen mit Recht gesagt, daß sie nicht nur eine deutsche, sondern auch eine europäische Bedeutung hätten. Die außenpolitische Entwicklung der nächsten Zukunft wird vielleicht noch deutlicher als man es ahnte, die Beteiligung dieser Wählerwahl beweisen, die zugleich eine Warnung war — eine Warnung, die leider ungehört verhallte.

Aber nicht weniger bedeutungsvoll für die ganze Welt sind die an den folgenden zwei Sonntagen stattfindenden Wahlen zum französischen Reichstag. Denn der Reichstag, den die internationale Politik und nicht zuletzt die Idee der deutsch-französischen Verständigung in den letzten vier Jahren zu erreichen hatten, ist mitternachts durch das Ergebnis der französischen Wahlen vom 2. April 1932. Damals ergab die nationalsozialistische Rechte einen für die Verständigungspolitik verhängnisvollen Erfolg. Die Linksregierung von 1924 wurde gebrochen und keine eindeutige Linksregierung vermochte sich im vergangenen Parlament zu halten. Ein erster Versuch unter Chauvignac dauerte nur einen Tag, ein zweiter Versuch unter Leger nur wenige Wochen. Sonst regierten fast ununterbrochen nur solche Ministerkabinette, die von der Gnade der nationalsozialistischen Rechten abhängig waren und gegen die die Linke, vor allem die Sozialisten, in unerlöschlicher Opposition standen. Ob unter Poincaré, unter Tardieu oder unter Laval, es war immer die rechte Hälfte der Kammer, die für die Innen- und Außenpolitik Frankreichs verantwortlich war und Laval, der in allen diesen Regierungen die Außenministerposten bekleidete, konnte sich trotz un zweifelhafte guten Willens nicht durchsetzen. Nach seinem Tode ist es unter dem neuen Kabinett Tardieu, das gegenwärtig noch am Ruder ist und um die Entscheidung der Wähler ringt, noch schlimmer geworden, zumal Tardieu als Ministerpräsident und Außenminister zugleich die Gunst der Wählererschaft durch eine besonders „fortschrittliche“ Außenpolitik zu erlangen beabsichtigt ist.

Die Tatsache allein, daß zweimal Linksregierungen überhaupt gebildet werden konnten — freilich mit nur kurzweiliger Dauer — beweist, daß die Rechtsregierung im vergangenen Parlament nicht allzu groß war. Sie betrug bestenfalls 30 bis 50 Stimmen. Dieses geringe Uebergewicht der nationalsozialistischen Rechten haben ausschließlich die Kommunisten auf dem Gewissen. Sie waren es, die auf Befehl Moskaus den maßgeblichen Beschluß faßten, alle ihre Kandidaten, auch die aussichtslosesten, beim zweiten Wahlgang Ende April 1928, aufrechtzuerhalten. Sie verhielten damals nachweislich den Sieg von mindestens 40 Nationalisten über Sozialisten oder zum mindesten Radikale: vielleicht ist diese Zahl sogar noch viel zu niedrig geblieben, denn es gab etwa 20 weitere Fälle, in denen der Erfolg des nationalsozialistischen Kandidaten bei einer anderen Haltung der Kommunisten zumindest zweifelhaft gewesen wäre. Wenn man bedenkt, daß eine Verdoppelung von vielleicht nur 20 Mandaten zwischen Rechts und Links genügt hätte, um Frankreich und die ganze Welt, einschließlich der Communion, von dem Wahnwitz des französischen Nationalismus in den vergangenen vier Jahren zu befreien, dann erkennt man schon die ungeheure Größe der die Entscheidung der Wähler zum Schaden aller Völker auf sich geladen hat. Zum Glück besteht die Gefahr kaum, daß die französischen Kommunisten auch diesmal wieder in solchem Umfang der Reaktion Opferbraten leisten. Nicht, als ob sie inzwischen klüger geworden wären, sondern sie sind jetzt im ganzen Lande bedeutungslos geworden.

Im Laufe der letzten Jahre hatte es mehrmals den Anschein, als ob die Gegenpartei zwischen den beiden großen Nationalparteien, den Radikalen und Sozialisten, eine Aufnahme erlangen hätte, die ein abschließendes Zusammengehen dieser Gruppe beim zweiten Wahlgang gefährden würde. Dieser Gegenpartei ist durchaus begründet, denn die Sozialisten sind nun einmal die gefährlichsten Kontrahenten der bürgerlichen Radikalen, und sie vermehren ihren Einfluß zusehends, besonders auf dem fachen Lande, auf deren Kosten. Unter den Radikalen gibt es nicht wenige unsichere Kanoniker, die einem Zusammengehen mit der bürgerlichen Rechte weit eher als mit den Sozialisten einwilligen, und unter den Sozialisten gibt es einen einflussreichen linken Flügel, der aus prinzipiellen Gründen fast alle Wahlkompromisse mit den Radikalen ablehnt. Indessen scheint die Gefahr, daß die beiden Wählergruppen auch im zweiten Wahlgang getrennt marschieren und von der Reaktion geschlagen werden, fast überall abgeklungen zu sein. Das ist das unheilvollste Verdict der Regierung Tardieu, die durch ihren rationalen, nationalisistischen Kurs die republikanische Wähler und bewährte Grundbesitzer der „republikanischen Sozialisten“ bei der Entscheidung in fast allen Wahlkreisen zur Umarmung kommen wird. Das bedeutet, daß entweder der radikale Kandidat zugunsten des Sozialisten — oder umgekehrt — zurücktreten wird, je nachdem, wer beim ersten Wahlgang besser abgeschnitten hat und mehr stärke Zusätze besitzt, den Vertreter der Reaktion aus dem Spiele zu schlagen.

Man darf zwar das Spiel des Bören nicht teilen, bevor er erlegt ist, aber die Einkamereiheit gilt in Frankreich schon jetzt so allgemein als gefestigt, daß innerhalb der Sozialistischen Partei und auch zwischen Sozialisten und Radikalen bereits eine lebhaft Diskussions über das Problem einer zukünftigen Koalitionspolitik im Gange ist. Die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit, daß die Sozialisten als starke Station in die neue Kammer zurücktreten, stellt naturgemäß dieses Problem bereits jetzt in den Vordergrund des Interesses. Inwiefern wollen wir vorfichtigster haben den Ausgang nicht nur des ersten Wahlganges, sondern

Rechtsregierung in Anhalt.

Man kühndelt nur noch um die Posten.

Das kleine Land Anhalt, das mit einer geringen viermonatlichen Unterbrechung im Jahre 1924 fast 1918 ununterbrochen von Sozialdemokraten und Demokraten regiert wurde, hat bei den Landtagswahlen vom 24. April eine klare Rechtsmehrheit erhalten, die natürlich auch zu einer Rechtsregierung führen wird. Der neue Landtag weist 15 Nationalsozialisten, 2 Deutschnationale, 2 Deutsche Volksparteier und einen Hausbesitzer, also 20 Abgeordnete der Rechten auf, denen als Opposition 12 Sozialdemokraten, 3 Kommunisten und 1 Staatspartei gegenüberstehen. Da die bürgerlichen Rechtsparteien bisher gegen die Gemeindefinanzreform, die natürlich auch zu einer Rechtsregierung unter dem beherrschenden Einfluß der Nationalsozialisten keinen Augenblick in Frage. Es wird schließlich bei dem nationalen Kuhhandel einige personelle Schwierigkeiten geben, weil die Größe des politischen Erzeugnisses der kleinen bürgerlichen Splitterparteien der Rechten in umgekehrtem Verhältnis zur Größe ihrer Fraktion steht; aber auch das wird sich unter dem Diktat der Nationalsozialisten sehr bald klären.

Es ist sicher, daß diese Landtagswahl anders ausgefallen wäre, wenn sie später stattgefunden, wenn sich die nationalsozialistische Enttäuschung über die Reichspräsidentenwahl längere Zeit ausgewirkt hätte. Die Berechtigung dieser Annahme ergibt sich aus zwei Tatsachen. An Anhalt haben am 25. Oktober v. J. Gemeindefinanzmaßnahmen stattgefunden, bei denen die Sozialdemokratische Partei seit der Revolution den besten Stand ihrer Stimmengröße erreicht hatte, nämlich 67 474 Stimmen bei rund 245 000 Wahlberechtigten. Die Landtagswahlen vom 24. April v. J. brachten der Sozialdemokratie einen Verlust mit einem Gewinn von rund 8000 Stimmen auf 75 120 Stimmen. Dieser Gewinn retriuiert sich ausnahmslos aus dem Verlust der Kommunisten, die gegenüber der Gemeindefinanzreform von Jahre vorher von 29 390 auf 20 414 Stimmen bei der Landtagswahl zurückgegangen sind. Die geradezu beispiellose und bodenrealistische Aktivität, die die Partei der Eisenen Front auch in Anhalt (einem Lande mit ungewöhnlich harter Arbeitslosensproblematik) ausgeübt hat, verdichtete die Hoffnung, daß die Sozialdemokratie bei einer längeren Frist zwischen Reichspräsidentenwahl und Landtagswahl noch viel mehr Stimmen hätte aufbringen können. Die zweite Tatsache ist die Entwicklung der Nationalsozialisten. Die völlige Degenerierung der bürgerlichen Rechtsparteien beweist, daß mit ganz geringen Ausnahmen alle Wähler Stützen von der Reichspräsidentenwahl auch bei der Landtagswahl nationalsozialistisch abgestimmt haben. Angefichts dieses Umstandes ist der Rückgang der nationalsozialistischen Stimmen vom 10. zum 24. April um rund 5 000 Stimmen sehr bemerkenswert, und er hätte sich zweifellos noch weiter fortgesetzt. Parteipolitisch darf also die Sozialdemokratie in Anhalt trotz des Verlustes der Regierung feststellen, daß der von ihr sehr aggressive geführte Wahlkampf nicht ohne Erfolg geblieben ist.

Die nicht nur vom faktischen Standpunkt aus vorbildliche, sondern auch in ihrer sozialen Gestaltung merkwürdige Finanzpolitik der gestrigen Regierung wird nun einer Politik der steuerlichen Begünstigung des Grundbesitzes mit dem Ziel des Mittelstandes Platz machen. Da aber die Sozialdemokratische Partei in Anhalt nicht nur über sehr gut verbreitete Parteizustellungen (bei 350 000 Einwohnern zwei selbständige Parteizustellungen und zwei Kopfstädte) verfügt, sondern auch eine sehr starke Parteiorganisation hat (allein in Dessau bei rund 20 000 sozialdemokratischen Wählern über 5000 sozialdemokratische Parteimitglieder), ist die Möglichkeit gegeben, eine sehr wirksame Opposition gegen die kommende Rechtsregierung zu führen. Zunächst muß die Partei die Möglichkeit der Rechtsregierung Gelegenheit geben, gründlich abzuklären und angeht es bei den Finanzen des kleinen Landes durchaus unerschöpflichen uralten Verpflegungen der Nationalsozialisten im Wahlkampf die Wähler der Rechtsparteien gründlich zu enttäuschen. Genau so wie in Braunschweig wird auch in Anhalt der Versuch, die Sozialdemokratische Partei und darüber hinaus die ganze moderne Arbeiterbewegung klein zu kriegen, an der leistungsfähigen Dringlichkeit scheitern. **Gerhart Seger.**

vor allem der Stimmwähler abmarten, bevor wir auf diese bedeutungsvolle Frage in einzelnen eingehen. Borelli ist die Meinung, die der Erfolg der deutschen Nationalsozialisten auf die Stimmung der französischen Wähler haben könnte die Hoffnungen der französischen Republikaner, in erster Linie unserer eigenen Parteiführer, in Erfüllung gehen.

Für die französischen Nationalisten, die zunächst auf einen Sieg Hillers über Hindenburg spekuliert hatten, ist der preussische Wahlausgang ein Desaster vom Himmel gefallen. Sie haben sich natürlich nach Kräften bemüht, ihn in der letzten Wahlmotive vor der Wahl fröhlich auszuweichen, und schließlich wird mancher nationalsozialistischer Kandidat diesen Wahlkampf mit der glühenden Hilfe Hillers und Hugenburgs doch noch retten können. Aber noch übereinstimmenden Mitteilungen über die Grundstimmung in französischen Wolkte zeigt sich die Mehrheit nach einem Kurswechsel, nach einer aufrichtigen Verständigung zwischen den europäischen Nationen. Wenn diese Bräutigam in Erfüllung gehen, dann können die französischen Wähler zu einem guten Teil das wieder gutmachen, was die Deutschen verdoht haben.

Die Abrüstungs-Verhandlungen.

Besprechung der Delegationsführer.

Genf, 29. April. (Eig. Draht.) Auf Anregung des englischen Ministerpräsidenten fand am Freitag in der Wohnung des amerikanischen Staatsretirés Stimson eine Besprechung der Führer der Abrüstungs-Delegationen von Deutschland, Amerika, England, Frankreich und Italien statt. Man hat überein, die ausführenden Verhandlungen zwischen den Führern der Delegationen, die durch die Krankheit Lardies unterbrochen wurden, sobald als möglich fortzusetzen. Die Verhandlungen sollen möglichst bereits in 14 Tagen wieder aufgenommen werden. Das genaue Datum soll schnellstens festgelegt werden.

Die Einheitsfrage.

Genf, 29. April. (Eig. Draht.) In der technischen Kommission für Seeabrüstung betreffen Amerika, Frankreich und Japan neuerdings den Offensiv-Charakter der Einheitsfrage, die sie als Verteidigungscharakter bezeichnen haben wollen. Die Hinweise auf den Bau des deutschen Panzerkreuzers „Deutschland“ suchte von Rheinbaben mit der Erlaubnis durch den Vertreter der USA zu entziehen. Trotz der hohen Kosten für diesen Bau sei Deutschland aber bereit, ihn auf dem Meer zu versenken, wenn die anderen Seemächte bereit seien, das gleiche mit ihren Panzerkreuzern zu tun. Die Land- und die Luftstreitkräfte haben bisher ebenfalls noch nicht zu einer Einigung über irgend eine Restimmung von Abrüstungsmaßnahmen kommen können.

Der Reichs-Haushalt.

Wesentlich verminderte Einnahmen.

Die Hauptaufgabe der Kabinettsberatungen nach der Rückkehr des Kanzlers ist die Aufstellung des Haushaltsentwurfs. Die Entscheidung über die Gesamthöhe des Etats und über die Höhe ihrer Posten auf der Einnahmenseite wie auf der Ausgabenseite wird erst das Kabinettsrat treffen müssen. Der Grund dafür liegt in den außerordentlichen Verhältnissen bei den Einnahmemaßnahmen. Am ursprünglichen Haushalt waren für das Jahr 1931-32 die Einnahmen auf 9,1 Milliarden Mark eingeplant. In den ersten 11 Monaten des vergangenen Haushaltsjahres sind jedoch nur rund 7 Milliarden an Steuern, Zöllen und Verbrauchsabgaben aufgebracht worden. Dazu kommen Belastungen durch die Wirtschaftskrisis wie Zuschüsse und Garantien für die Banken, Beihilfen für die landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaften. Zu schiffen an die Schiffahrt usw. Die Gestaltung der Ausgabenseite hängt vor allem davon ab, was für Beihilfen für die Arbeitsbeschaffung, für die Neuordnung der Arbeitslosenfürsorge, für die Sanierung der Gemeindefinanzen und für die Reform der Sozialversicherung getroffen werden. Um wenigstens einigermaßen Arbeit zu schaffen, will man die Einnahmen in dem Haushaltsplan des nächsten Jahres noch niedriger einschätzen als die tatsächlichen Erträge dieses Jahres waren.

Hillers Landesverrat.

Selbst dem „Stahlhelm“ wird die Sache zu bunt.

Die landesverräterischen Pläne der Nazis, die aus dem beschlagnahmten SM-Material und aus der Lausburger Rede Hillers hervorgegangen, sind bis jetzt, nachdem der nationalsozialistische Delegationsführer in der Reichstag auch noch den Reichstag unternehm, Hillers Anwesenheit aufzuklären, noch eine Beteiligung deutschen Bodens nicht in Betracht kommen, solange das „Stahlhelm“ regiere, auch noch zu beschleunigen versucht, hat sich der „Stahlhelm“ zu Wort gemeldet. Er erklärt von der Göttinger gegenüber:

„Die Auslösung eines prominenten nationalsozialistischen Führers erfolgen als eine unerklärliche Bestätigung der Behauptung der Antispreche, wonach nationalsozialistische Führer im Osten die Macht hätten, die Durchführung des Bundesgesetzes im Falle eines politischen Einflusses zu verweigern, solange ihre Partei nicht die innerpolitische Macht hätte.“ Mit dem Satz „kein System zwingt heute zum Staat und Systemdienst in irgend einer Form“, bemerkt sich Graf von der Goltz auf die schändliche Bestimmung des Reichsretirés Schandbittels, durch die die allgemeine Wehrpflicht für Deutschland verboten wurde, „dann wird“, so fragt der Stahlhelm, die Parteileitung der NSDAP, von den unerantwortlichen Plänen und Aufforderungen des Grafen von der Goltz und seiner Befehlshaber klar und eindeutig abriden.“

Der „Stahlhelm“ wird darauf vergeblich warten.

Klagges verbietet Maifeyer.

Braunschweig, 29. April. (Eig. Draht.) Der preussische Landtagsabgeordnete Klagges, der hier am 1. Mai in zwei großen Profektandenungen sprechen sollte, wurde keine Rede-Verlautbarung erteilt. Die Erlaubnis wurde mit der Begründung verweigert, daß Klagges die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährde.

Die Plakate für die Veranstaltungen, in denen als Thema: „Die Regierung Klagges und der 1. Mai“ angeklagt und Klagges als Redner bezeichnet wurde, waren dem hiesigen Polizeipräsidenten bereits vor einigen Tagen genehmigt worden. Am Freitag teilte das Polizeipräsident, zweifellos auf Anordnung von Nazi Klagges mit, daß weder Klagges reden noch über das angekündigte Thema gesprochen werden dürfe. Die Polizei wird das auf den bereits genehmigten Plakaten verzeichnete Thema nunmehr überleben lassen.

Der argentinische Expräsident gestorben.



General Uriburu.

Der ehemalige Staatspräsident Argentinens, ist auf einer europäischen Studienreise in Paris, wo er sich einer schweren Operation unterziehen mußte, gestorben. Uriburu war der Führer der argentinischen Revolution von 1930, durch die Präsident Riggen vertrieben wurde. Bis zum Frühjahr dieses Jahres hatte Uriburu die provisorische Präsidentschaft Argentinens inne, die er niedertlegte, nachdem die Wahlen ordnungsgemäß durchgeführt waren.

Für die dicken Diätenschlucker.

Frankfurt/Main, 29. April. (Eig. Draht.) Die Nazis, die durch ihr Nichtsein im Reichstag und seit dem Fall des Reichstagsabgeordneten Sprenger als Diätenschlucker im deutschen Parlamentarismus berüchtigt sind, suchen jetzt die Wägen in Hessen durch einen Rohstoffverbot von der moralischen Saubereit der NSDAP zu überzeugen. Sie haben im hiesigen Landtag einen Antrag gestellt, wonach die Bezüge der Landtagsabgeordneten nur auf den Erfolg der wirtschaftlichen Ausgaben herabgesetzt werden sollen. Die Nazis wollen durch ihren Antrag erreichen, daß die Unterschlüssel und Gewerkschaften, die ihre Partei angehören, auf Kosten der Arbeiterabgeordneten höhere Diäten schlucken. So würde z. B. ein Reichsbeamter unter Umständen 40 bis 50 Mark pro Tag Diäten bekommen, während ein Arbeiter mit einigen Mark Lohnausfall abgeholt werden würde. Der heuchlerische Antragant ist dabei auch im hiesigen Landtag als eine ganz gemeine Diätenschlucker gekennzeichnet und gebrandmarkt worden. Abgesehen davon würde durch die nationalsozialistische Methode nichts gespart, sondern es würden nur höhere Kosten durch die Bezüge der Diätenschlucker verursacht.

Um die 40-Stundenwoche.

Die Verhandlungen mit dem Bergbau.

Am Freitag haben im Reichsarbeitsministerium die Sonderverhandlungen über die Arbeitszeitverkürzung im Bergbau stattgefunden. Sie brachten kein positives Ergebnis. Die gesamten Arbeitgeber für Steintoch, Braunkohle und Erz wandten sich geschlossen gegen den Plan der Regierung, durch Verordnung die Vierzigstundenwoche im Bergbau einzuführen. Die Gründe, die sie für ihre Haltung angaben, sind dieselben, die man in dem letzten Arbeitstag in den Verhandlungen in die Debatte geworfen. Beim einzigen neuen Gefühlsmoment wurde von den Vertretern der Lagen wiederholt in der Presse der Grubenherren lesen konnte.

Wie ist es mit den Gemeindevahlen?

Die Nazis haben das Wahlfieber. Im Reichstag haben sie den Antrag gestellt, den Reichstag aufzulösen. Dafür werden sie aber trotz kommunistischer und Hugenburgs Hilfe keine Mehrheit bekommen. Nach dem Wahlausfall am letzten Sonntag ist nur der einzige Traum ihrer schändlichen Partei, daß die Gemeindevahlen, Kreis- und Provinzial-Verordnungen aufgehoben und neu gewählt werden, damit auch in der Kommunalpolitik Hiller Trumpf wird und die Arbeiterbewegung sich bis in den letzten Winkel der deutschen Republik ausbreitet. Also auch daraus wird nichts werden.

Die Wahlfreiheit der Gemeindevereinigungen, der Kreis- und Provinzial-Landtage fällt in Preußen im Dezember 1933 durch den Wahlkampf durch Beschluß bestimmt. Die Weisungen würde sich im Landtag für ein solches Gesetz eine Mehrheit finden, da die Kommunisten demnach alles tun, was die Nazis wollen. Nazi und Kozj haben im Landtag zusammen die Mehrheit. Aber es ist auch dieser Mehrheit nicht möglich, eine frühzeitige Auflösung der Gemeindepunkte durchzuführen. Zu einem solchen Gesetz bedürfte es zunächst der Zustimmung des Staatsrates, in welchem die Nazis vorerst nichts zu machen haben. Bei Wählung durch den Staatsrat müßte der Landtag das Gesetz dann mit einer zweidrittelmehrheit über sich selbst verabschieden. Eine Zweidrittelmehrheit aber ist nicht vorhanden, auch wenn die Kommunisten mit der gesamten Reaktion zusammenhängen.

Das einzige Mittel also, um eine vorzeitige Auflösung der Gemeindepunkte herbeizuführen, wäre ein Volksentscheid. Wie es aber damit steht, hat man doch wiederholt erfahren. Es ist ganz unmöglich, einen Volksentscheid zur Annahme zu bringen, denn 50 Prozent der Wähler sind nicht bereit, auf die Wählung eines absoluten Nichtwählers um keinen Preis an die Wähler zu bringen. Die freiwilligen Wählenden brauchen also nur zu 30 Prozent vertreten zu sein. Also mit dem Volksentscheid ist es auch nicht.

Die Herrschaften werden sich also schon nach 1 1/2 Jahre gebunden müßten, um die Segnungen des dritten Reiches auf die Kommunen zu übertragen.

Die SM. wird finanziert.

Für die aufgelöste SM. haben sich feindliche Freunde gefunden, die sich um ihre Finanzierung bemühen. Frau Viktoria von Dierken in Berlin schenkt für sie den Weisstein. Sie hat Herrn Goebels in ihren Salon gezogen und hat Frau Goebels der Herronprinzessin Cécile vorgestellt und nun hoffen die feindlichen Herrschaften alle, daß demnach in Preußen wieder das wilhelmsche System aus Pader kommen werde. Dafür kann man schon einmal bedankt gehen. Also schreibt Frau von Dierken:

„Eure Frau Viktoria von Dierken, Mitglied der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, bittet um eine Gabe eines Unterzeichners der Wohltätigkeitsvereinigungen der aufgelösten SM. und des Verbände, wie Klubs, Logare, Unternehmungen für Erwerbslose, Hauptstelle... Leistungen geben direkt durch das Reichsministerium.“

Da ist die Finanzierung einer aufgelösten Organisation geschieht als Wohltätigkeitsvereinigungen getarnt. Der Kunde aber schaut hinter die Kulissen! Welche Ehre für die SM-Mitglieder, daß Excellenz Viktoria von Dierken mit ihren Beziehungen zum Ex-Präsidenten sich um sie bemüht! Man weiß, daß mehr als die Hälfte der SM-Mitglieder aus Post-Front retriuiert worden ist. Welches Glück für ehemalige Front-Kämpfer, aus der Umgebung von Friedrich Wilhelm und Cécile milden Gaben entgegennehmen zu dürfen!

Stiegj Menchen ertranken! Der japanische Dampfer „Aurora“ ist durch Zusammenstoß mit einem anderen Schiff an der japanischen Küste gesunken. Stiegj Passagiere ertranken.

Die Frauen im neuen Landtag.

Am neuen preussischen Landtag, der 422 Mitglieder umfaßt, wird sich die Zahl der weiblichen Abgeordneten im Vergleich mit dem alten Landtag um etwa ein Drittel vermehren. Der Anteil der Frauen an der gesamten Abgeordnetenzahl ist von 10 v. H. auf 7 v. H. zurückgegangen. Doch verhältnismäßig weniger Frauen als 1928 gewählt worden sind, ist eine Folge des Anstiegs der nationalsozialistischen Mandatszahl, weil die Parteienparteien grundsätzlich nur männliche Abgeordnete in das Parlament entsenden.

Am stärksten ist der Verlust bei den Demokraten, die 1928 unter ihren ursprünglich 82 Abgeordneten 10 weibliche Mitglieder hatten. Jetzt befindet sich dagegen eine Frau allein unter 30 Männern. Bei der Sozialdemokratischen Partei sind von den 93 Abgeordneten 14 Frauen, bei dem Zentrum sind noch 8 unter 67 und bei den Kommunisten 4 unter 57. Selbst die Deutsche Volkspartei zählt noch unter ihren 7 Abgeordneten ein weibliches Mitglied.

Von den 28 gewählten weiblichen Abgeordneten entfällt die Mehrzahl auf die im Schuldienst tätigen Frauen. Von den 45 Frauen des vorigen Landtags sind 21 wiedergewählt worden. Nur 7 kommen als Neulinge in das preussische Parlament.

Das Henkerbeil.

Der Erzbischof von Münster erhielt von einem Nationalsozialisten einen Karton zugesandt, der folgendes enthielt:

Erstens ein geschliffenes Beil mit Aufschriften in roter und schwarzer Farbe: „Heil Hitler, der Dritte Reich, Gegen Pfaffen und Rom, Eure Köpfe werden rollen.“ Zweitens ein mit dem Henkerkreuz bemaltes Begleitgeschreiben folgenden Inhalts: „Das anliegende Wordinstrument wird weiter senden an ihren marxistischen Kollegen Fausthaber für seine Aufrüstungspropaganda. Wir Deutsche wollen keine Wüstlinge, wir wollen Aufrüstung. Deutschland ermasse, Weidung verdränge, Fausthaber, das machst Du auch zu toll, Dein Maß ist nun voll, Fausthaber, Dein Kopf fällt voll. Von Weidung und Aufrüstung werden wir niemand fallt.“

Es würde sich vielleicht empfehlen, bei künftigen Reaktionsverhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in Preußen dies geschlossene, dem Kardinal Fausthaber zugeordnete Henkerbeil auf den Verhandlungstisch niederzulegen. Dies Beil sollte das Zentrum erinnern, daß das Henkerbeil Wüstlingen aus! auf die Bopulardi, die Katholische Partei Italiens, niedergestossen ist!

Hindenburgs Eid läuft weiter.

Der Reichspräsident hat sich gegen die Ansicht gemandt, seine neue Amtseidform in feierlicher Form einzulisten. Er liegt auf dem Scheitelpunkt, daß durch seine Wiederwahl sein Amt einläufig weiterläuft. Daher liegt zu einem feierlichen Eid keine Veranlassung vor.

Aus aller Welt

Blaue Haare...

Die Tragödie eines Abfliegers.

Paris, Ende April. (Eig. Bericht.)

Unter großer Beteiligung wurde ein Dichter zu Grabe getragen, der, wie die Zeitungen schreiben, den Marschallstab der großen Literatur im Tarnrock trug und doch immer ein Soldat blieb: Mergaur. Er hat früher, vor Schreier, Gedichte geschrieben und in Selbstkritiken veröffentlicht: urkräftige, lebensnahe Gedichte, deren sich ein Wilson oder ein Rimbaud nicht hätte zu schämen brauchen. Aber er gebracht am Leben, an jenem Schicksal. Er starb, fünfzig Jahre alt, wie ein Vagabund.

Zweimal war der Tod in Mergaur Lebenskreis eingedrungen. Das erste Mal, als bei der Geburt seines Töchterchens seine Frau starb, die er abgibt geliebt hatte. Der Schlag war schwer, unverwundbar schwer der zweite: Mabelins, die in einem Kloster erzogen wurde, verstarb, im Alter von sechs Jahren, an Diphtherie. An der Wunde seines Kindes brach Mergaur ohnmächtig zusammen.

Von diesem Tage an war der Dichter verändert. Er hielt nicht mehr auf sein Weibchen. Er wurde trübselig. Er arbeitete nur wenig; litt Not. Und wenn er einmal etwas verdient hatte, dann ging er in den Augenbargarten, in dem des Nachmittags die Kinder spielen — er brachte ihnen die Zigarri auf dem Karussell, kaufte ihnen Bonbons oder schenkte ihnen Buppen. Die Leute spülten den Kopf, sie hielten ihn für einen Sonderling.

Er ging rasend berauscht mit Mergaur. Er besaß keine Wohnung mehr. Er spielte die Rolle eines Hanswurste für jene, die das Leben nur in seinen oberflächlichen Erscheinungen sehen. Mergaur schon hätte man ihn in eine Irrenheilanstalt gebracht. Hatte er von neuem begannen, arbeitete er einige Wochen, bis die Tragödie von neuem begann. Einiges Tages erschien Mergaur mit roterfarbenen Haaren. Er hatte sich eine Haarfarbechemikalie vermischt. Zur Not, wohl auch Verwunde an sich vornehmen zu lassen. Dafür bekam er täglich ein paar Franken.

Vor wenigen Tagen, am Mittwoch, fand man ihn, zusammengebrochen vor Hunger, vor dem Eingang eines Montparnasse-Cafes. Zur Hälfte trug er blasse, zur anderen Hälfte graue Haare. Man brachte ihn ins Spital, es war zu spät. Bei seiner Beerdigung verarmte sich alles, was in Paris einen literarischen Namen besitzt. Es wurden viele Reden gehalten. Die wenigen Wörter des unglücklichen Dichters werden bald ihre Anerkennung feiern. Sie werden eine ausgezeichnete Presse haben hohe Auflagen erleben, und ihr Verleger wird an ihnen gut verdienen.

Zwischen der Not. Ein Hamburger Maurerlehrling sollte die Gefellenprüfung machen. Mit Recht lieferte er ein so außerordentlich schlechtes Gesellenstück, daß er die Prüfung nicht bestand. Es grante ihm davon, c.s. Geselle arbeitlos auf der Straße zu liegen, lieber wollte er als Lehrling weiterarbeiten! Der Verfall. So einfach er auch ist, zeigt die ganze Not der Jugend von heute.

Raubüberfall. In Tschischitzsch (Schlesisch-polnische Grenze) drangen am Freitagmorgen mehrere Banditen in die Frachtenkutsche des Güterbahnhofs ein, verletzten den Kassenvorwart durch Schüsse und Revolverhülsen, raubten aus der Kasse Lohngeber in Höhe von 112.000 Mark und entkamen unertant.

Entführung einer Schifflerin. Ein in der Nähe von Rinteln (Werraebereich) verkehrter Gelegenheitsarbeiter gefand, die seit einigen Tagen vermisst worden, schiffbrüchigen Bergarbeiterin Magdalena Jarman aus Rinteln nach einem Stillsitzesverweigen ermordet zu haben. Der Leichnam des Kindes wurde in einem Tammengebiet aufgefunden.

Inerwünschte Frucht. Das argentinische Werbereschiff „Chaco“, das eine ganze Anzahl Deportierter an Bord hat, ist von Barcelona aus wieder in See gegangen. Der Dampfer wird über Havana direkt nach Argentinien zurückkehren. Wie verlautet, sollen die noch an Bord befindlichen Gefangenen, soweit sie mit argentinischen Frauen verheiratet sind, amnestiert werden. Ueber das Schicksal der übrigen Gefangenen ist noch nichts bekannt.

Die Bombe von Schanghai.

Japanische Generale durch Bombenwurf eines Koreaners schwer verletzt.



General Schikawa, der Oberbefehlshaber der japanischen Land-Strikräfte in der Schanghai Zone.



Generalissimo Ueda, der frühere Oberbefehlshaber vor Schanghai.



Admiral Komura, der Befehlshaber der japanischen Flotten-Strikräfte vor Schanghai.

Während einer großen japanischen Truppenparade in Schanghai warf ein Koreaner eine Bombe gegen eine Tribüne, auf der sich eine große Anzahl militärischer Befehlshaber befanden. Von diesen wurden u. a. General Ueda, der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in China, Admiral Komura, der die japanischen Flotten-Strikräfte vor Schanghai kommandiert, sowie der General Schikawa, der Oberbefehlshaber der japanischen Land-Strikräfte, schwer verwundet.

In Japan hat die Nachricht von dem Anschlag auf die japanischen Generale ungeheure Empörung hervorgerufen. Die Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens mit China, die vor der Tür stand, wird aller Wahrscheinlichkeit nach einstweilen verschoben.

Der Urheber des Bombenattentats ist als Führer eines revolutionären Aktionskomitees von Koreanern festgesetzt worden, die schon seit Jahren in der französischen Konzeption ihren Wohnsitz haben. Der Attentäter gilt als ein Mitglied der sogenannten provisorischen koreanischen Regierung. Bei ihm wurde eine zweite Bombe vorgefunden.

Dem japanischen Befehlshaber Schigamitsu, der am gefährlichsten verletzt wurde, mußte sofort an Ort und Stelle ein Bein amputiert werden. Der Flotten-Oberbefehlshaber, Admiral Komura, hat das rechte Auge eingebüßt. Dem General Schikawa wurde der ganze Unterleib weggerissen.

Ueber den Hongju-Distrikt wurde der Belagerungszustand verhängt. Der japanische Generaloffizier Murai, der Chef der Konflikt-Polizei und Gendarmen mit seinen Posten verfallen müssen.

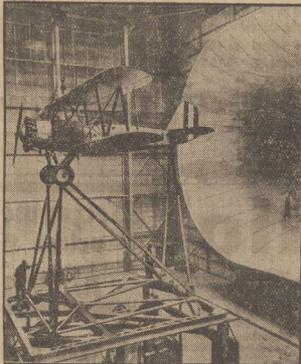
Japanes neue Vorbände.

Tokio, 30. April. Der japanische Kriegsminister erklärt, daß der Anschlag in Schanghai ein beschleunigtes Bild der unklaren Lage in China gebe. Ein Abstrakt von der japanischen Truppen aus China komme infolgedessen vorläufig nicht in Frage. Japan werde alle politischen Gruppen bekämpfen, die seine Stellung im fernem Osten schädigen wollen.

Die chinesische Regierung lehnt die Verantwortung ab.

Nanking, 29. April. (Lefumion). Die chinesische Regierung teilt amtlich mit, daß die chinesische Bevölkerung mit dem Anschlag in Schanghai nichts zu tun habe. Kein chinesischer Bürger und kein Vertreter einer chinesischen Organisation habe Zutritt zu der Parade gehabt. Die chinesische Regierung könne für das Ereignis keine Verantwortung tragen, zumal die japanischen Militär- und Polizeibehörden für die Ordnung sorgten und auf jede Zusammenkunft mit den chinesischen Behörden verzichtet hätten.

Flugzeugprüfung vor dem Riesenlufttunnel.



Um die Widerstandsfähigkeit von Flugzeugen zu erproben, wurden bisher keine Flugzeugmodelle vor entsprechend großen Windtunnels aufgegeben. Nun wurde in einem amerikanischen Forschungsinstitut für Luftfahrt-Technik ein Riesenwindtunnel konstruiert, der nicht für Modelle, sondern für Flugzeuge normaler Größe bestimmt ist. Durch den mächtigen Tunnel wird ein Windstrom von 150 km Stundenfluggeschwindigkeit geführt, der der Gewalt der stärksten Organe entspricht.

Eine normale Flugmaschine wird vor dem Wind-Tunnel erprobt. Man beachte den Mann, der an der Tunnel-Mündung steht, um einen Begriff von dem Ausmaß des Tunnels zu erhalten.

Hotelbrand. In Schwaab (Westenburg) ist das Hotel „Deutsches Haus“ durch Großfeuer eingeschmort worden.

Großer Sprengstoffdiebstahl entdeckt. Wie die Kriminalpolizei in Gießen mitteilt, wurde am Freitag, 26. April, ein großer Sprengstoffdiebstahl entdeckt. Aus einem bei Sommerg (Oberhessen) im Walde gelegenen Eisenwerk wurden 25 kg Ammonit V und 200 Sprengpatronen gestohlen. Die Diebstahle müssen im Laufe dieser Woche ausgeführt worden sein.

Sohngebräut. Am Freitag wurden in Hannover, W. in Gießen ein Verding und eine Angeklagte, die für die Firma Gebrüder Schröder die Sohngebräut von der Bont abgehoben hatten, auf dem Rückweg von zwei unbekanntem Männern überfallen. Die Täter entließen dem Verding die Geltschaft mit 1400 Mark Inhalt und konnten unertant entkommen.

Unterfängungsschwindel mit falschen Papieren. Bei der Zahlstelle eines Berliner Wohnfahranses sind umfangreiche Betrügereien aufgedeckt worden. Bei einer Kontrolle hat sich herausgestellt, daß seit einem halben Jahre zahlreiche Personen auf gefälschte Papiere Unterfängungen begangen haben. Die Kriminalpolizei beobachtete die Zahlstelle und nahm am Freitag fünf junge Männer fest. Sie haben monatlich je 88 Reichsmark bezogen. Der Vorsteher der Zahlstelle ist bis zur völligen Klärung der Affäre vom Dienst suspendiert worden. Die jungen Männer waren von Bekannten begleitet, die auf der Straße warteten und schweigend schauten, als ihr Freunde nicht wieder herauskamen. Die Bringung der Unterlagen hat ergeben, daß die Zahl der Betrüger erheblich größer ist.

Mussolini schafft Arbeit.

Mussolini hat ein Vorbild für die Arbeitsbeschaffung im Dritten Reich gegeben. Er hat 18.000 Arbeiter zur Ausrottung der Römischen Kämpfe kommandiert. Diese Arbeiter erhalten einen Tagelohn von 3 Mark, also nur etwa Erwerbslosenunterstützung nach unseren Begriffen. Dafür müssen sie schwere Arbeit unter den ungelindesten Bedingungen verrichten. Sie sind schluplos den Malaria-Mücken ausgesetzt und keiner von ihnen entgeht der Malaria. Für drei Mark im Tag sich schwere Krankheit für die Dauer seines Lebens zuzugleichen — das ist wirklich ein Vorbild für das Dritte Reich!

Der letzte Widerstand eines dem Tode Gemeldeten. In Eddyville im Staate Kentucky (USA) sollte ein Regler, der zusammen mit zwei anderen zum Tode durch die elektrische Stuhl verurteilt worden war, zur Hinrichtung abgeführt werden. Als die Wärter bei ihm erschienen, schreuberte er ihnen zunächst einen Eimer mit heißem Wasser ins Gesicht und leitete dann noch zwei Stunden lang verzweifelten Widerstand, wobei er sich eines Eiserens bediente, das er von der Wache mitgeführt hatte. Er konnte erst übermäßig und zur Hinrichtung gefesselt werden, nachdem die Wärter von Tränengasbomben Gebrauch gemacht hatten.

Letzte Nachrichten

(Glaube Sand- und Drahtbeichte)

Ministerwechsel in Braunschweig.

Braunschweig, 30. April. (Eig.) In Braunschweig scheint sich eine Umänderung des Staatsministeriums zu vollziehen. Der bisherige deutschnationale Finanzminister Dr. Ruchenthal wird voraussichtlich am 1. Juli das Amt des Staatsbankpräsidenten übernehmen. Die Einkünfte des Staatsbankpräsidenten betragen etwa das Dreifache der Einkünfte eines Ministers. Ruchenthal Nachfolger soll der deutschnationale Staatsbankpräsident Dr. Roff werden. Die Volkspartei, die bei dieser Umänderung wieder einmal übergangen wurde, ist über diese Rücksichtslosigkeit außerordentlich unzufrieden. Dabei könnte die Volkspartei, die heute noch über 4 Mandatsmandate verfügt, schweibersichtlich ihren Willen durchsetzen. Volkspartei und Sozialdemokratie, die zusammen über 21 Abgeordnete verfügen, haben im Landtag die Mehrheit.

Auf der Straße erschossen.

Berlin, 30. April. (Eig.) In Berlin-Schöneberg wurde am Freitag gegen 23 Uhr in der Nähe der Kappell-Parus-Kirche der Möbelfuhrer Ademann von unbekanntem Täter durch 5 Schüsse niedergestreckt. Ademann mußte in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden. Man nimmt an, daß der Mord politische Motive zu Grunde liegen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind noch im Gange.

Jeder Parteigenosse

muß nicht nur
schlechtes
Witz
haben, sondern er
muß sich für
Strenge
legenheit bemühen,
für die Ideen des
Sozialismus zu wirken
und zu werden. Er
sorge für große
Breitung
von

Partei und Presse.

Emil aus dem Wartesaal.

Wartesaal-Emil kann man auf dem Bahnhof kennen lernen. Man muß freilich etwas mehr Zeit haben als Leute, die nach ihrem Zuge haben. Man muß auch ein geschultes Auge haben für Zeichen und Wartesaal-Emil. Er sieht aus wie ein Arbeiter, der seinen Sonntagvormittag austrägt. Er schliefert Koffer und hält Autos heran. Er hat auch schon gefault und gefessen. Jetzt wartet er auf dem Bahnhof darauf, daß alle Provinzianten sich von ihm ihre Koffer tragen lassen, oder daß einem dicken Mal die Briefstafel aus der Wartelafche gadi, oder daß im Wartesaal ein kleines, dummes Mädchen neben dem Papparton einfliegt. Das ist Wartesaal-Emil. Die Polizei sieht ihm schon auf die Finger, und auf der Wachtstube der Bahnpolizei heißt es manchmal: „Möhlung, Emil ist wieder da.“ Aber Emil macht nur ganz leiser Saden. Am übrigen trägt er Koffer, besorgt Autos, subiert Fahrpläne und trinkt im Wartesaal eine Molle. Man kann ihm eigentlich nichts nachsagen.

Ein Kriminalbeamter zeigt mir den Wartesaal-Emil. „Da steht er.“ „Guten Abend,“ sage ich. „Ich freue mich, Sie kennen zu lernen.“ Emil sieht mich etwas verständnislos an. Dann geht ein Lächeln über sein Gesicht. „Ah, Sie sind von der Zeitung und wollen mich interviewen. Das kostet was,“ meint er. „ne Molle und 'n paar Zigaretten.“

Wir gehen in den Wartesaal dritter Klasse. „Der Defahst geht man mies,“ beginnt Emil nach dem ersten Schluck. „Alles post heute auf. Ueberall werden sie vor unfernen Jeworn. Son Dorf-

mächen mit 'n Papparton is heute schon 'ne harte Auf für uns. Betserrast mitern sie Sehn, und bei Sehnje vermalst uns die Bahnhofsamilien. Mit 'n Schlächer aus Bugeluhde hier im Wartesaal gehen und dann wohnen gehen, in 'n nettes Lokal, det is lohnender.“

Emil sieht sehr gedankvoll aus. „Sehen Sie,“ fährt er fort, „da drüben sitzt eine mit 'n Vulkanfieberfotter. Alle zwee Minuten schaut sie, ob er noch da is. Wie würden Sie, Herr ... Herr ... Kollege, — wie würden Sie denn zu den Vulkanfieberfotter kommen?“

„Ich denke angestrichelt nach,“ „Ah,“ sage ich nach einer Weile, „ich würde mich an Ihren Tisch setzen, mit 'ner hübschen Verbeugung, verneigt sich: „Ist es gefaltet?“ Ich würde so tun, als ob ich auch auf der Durchreise wäre, und würde mit ihr ins Gespräch kommen. Ich müßte erfahren, mit welchem Zuge sie fährt, und müßte freudig ausrufen: „Ah, Jomas, das ist ja auch me i'n Zug! Dann würden wir zusammen an den Zug gehen: „Darf ich Ihren Koffer tragen?“ „Sammer Kanaler. Mit der Bahntafelkarte käme ich auf den Perron und verständig mich im Gedränge mit dem Vulkanfieberfotter.“

Emil sieht mich nachdenklich an. „So leicht is det nich, aber Sie haben keine schlechte Veranlagung nich. G'n mal können sie so machen. Aber wenn Sie so befannt sind wie ich?“

„Es ist eben ein schwerer Beruf!“ gebe ich zu. „Ja ja,“ sagte Wartesaal-Emil. „Am Übrigen is meine Hauptbeschäftigung uff 'n Bahnhof schließlich Koffertragen und Autoranholen. Ich hab' schon lange keine gute Gelegenheit mehr gehabt. Vorje Woche hab' ich mich hier mit 'n Reisenden vertriebert, der 'ne bide Briefstafel hatte, aber es is nicht draus Jeworden. Der Schupo hat mir den Bekrutenken wofstolend abgenommen. Leider zu früh.“

„Besch!“ sage ich.

„Das legtemal hab' ich 'ne Aktienafche jettaut, aber da war nur 'ne Butterfultle drin ...“

„Aber moorn leben Sie denn?“ frage ich entsezt, „wenn das Geschäp lo lau ist?“

Da lächelt Wartesaal-Emil geheimnisvoll: „Wissen Sie, armen Mädchens alle Pappartons mit 'n paar bunte Fähnchen drin und 'n Bild vom Liebling klauen, det is keine Kunst. Ich jehe man hier bloß los aus Langeweile un zur Umwechslung her, un damit de Poleje meß, det is wieder da bin. Sonst haben sie ja keine Ruhe nich.“

S. A. Neubert.

Wissen Sie schon?

Ein riesenhafter weißer Wolf, der Kinder im Werte von etwa 20 000 Dollars gestöbt hatte, wurde in den Sacramento-Bergen gefangen.

Das größte Luftschiff der Welt, das den Vereinigten Staaten gehört, ist fast doppelt so groß wie der Zeppelin und enthält 6 500 000 Kubikfuß nicht entzündliches Heliumgas.

Das Licht, das die Glühwürmchen ausstrahlen, hat auf photographische Platten die gleichen Wirkungen wie X-Röntgen-Strahlen.

Die Herstellung einer geruchlosen, abwaschbaren und sehr dauerhaften Tapete aus Glas soll gelungen sein.

Die verübten Verbrechen kosten die Vereinigten Staaten in jedem Jahre vier Milliarden Mark.

Freitag früh 9 1/2 Uhr verstarb nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau und jergensgute Mutter, Tochter, Schwiegermutter und Schwöster

Frau
Elise Braudhoff
geb. Schreiber
im blühenden Alter von 25 Jahren.
Dies geht tiefbetriibt an
Paul Brauckhoff,
und Kinder, neßt Angehörige.

Beerdigung Montag nachmittag, um 4 Uhr, zum Kriestranfahns.

Freitag nach 1 Uhr verstarb nach langer Krankheit unsere liebe Großmutter, Mutter und Schwiegermutter

Frau Marie Röhre geb. Bruder
im Alter von 71 Jahren.
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Otto Röhre.

Die Überführung zum Krematorium in Quedlinburg findet am Montag, den 2. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Reichsanstalt unserer lieben Frauen aus, statt.

Reichsbund der Kriegsbefähigten, teilnehmer u. Kriegerhinterbliebenen Ostharzube Wernigerode

Wiederum müssen wir unsere Mitglieder in Kenntnis setzen, daß unsere Kameraden

Frau Marie Röhre geb. Bruder
im Alter von 71 Jahren verstorben ist. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Am Montag, den 2. Mai, um 15.45 Uhr, treten unsere Mitglieder an der Leichenhalle unserer lieben Frauen, zur letzten Ehrung vor der Überführung ins Krematorium nach Quedlinburg, an.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 1. Mai 1932.

Christuskirche: 9.30 Uhr, Gottesdienst, Pastor Kreisfmann. 10.45 Uhr, Kindergottesdienst, derselbe. Dienstag, 20 Uhr, Jungmädchen. Mittwoch, 20 Uhr, Frauenhilfe. Samstag, Donnerstag, 9.20 Uhr, Gottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier. Freitag, 20 Uhr, Helfersstunde, 20 Uhr, Polnensinger.

Druckfaden liefert Harzer Volksstimme schnell

Antennenbau
und sämll. Einzelteile
nur nach Vorschrift
finden Sie bei mir in größter Auswahl

„**Heliojen**“
Blitzschutz - Automaten
3 Jahre Garantie . . . Mk. 2.50
für Blitzschäden am Empfänger.
Höchstbetrag der Haftung bis Mk. 300.—

Geräte:
Telefunken, Siemens, A. E. G., Mende, Loewe, Philipps

August Ernst
Westernstraße 11-13.

Nach Maßgabe des Reichs-Imperialgesetzes vom 8. April 1874 findet die diesjährige Zählung der Erntemengen des Stadtebezirks Wernigerode einsehl. des Stadtebezirks Wüdensrode am 4. Mai d. J., von nachmittags 2 Uhr ab im Gebäude der Verhiltdungsstelle, Schilfstraße Str. 19, des Stadtebezirks Wüdensrode am 4. Mai d. J., von vormittags 11 1/2 Uhr ab im Gebäude der Volkschule, Pfälzerstraße 9, statt.

Sämliche noch nicht gemessenen Erntemengen, auch die hier zugezogenen, sind zu diesen Terminen bei Vernehlung der gesetzlichen Statuten zur öffentlichen Zählung zu stellen, sonst nach den Reichsgesetz nicht Ausnahmen möglich sind. Die Wiedervorstellung der Gemessenen hat nach Anweisung des Imperialgesetzes zu geschehen.

Wernigerode, den 29. April 1932.
Der 1. Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Dr. G. P. e. l.

StadtSparkasse
Wernigerode

Mit allen Einrichtungen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Annahme von Spareinlagen
Kreditgewährung

Radio!

Ich führe Fabrikate: **Mende, Telefunken, AEG, Siemens** und alle anderen.

Lautsprecher (neuester Art) ständig am Lager

Befeuchtungskörper Bohrerbesen
als Zugschalter, Tischlampen, Protos, AEG, Fakir
Kranen und Ampeln - E-Böme - Heiz-
Staubsauger, Protos, Elektro-
Luft, Omega, Progreß

Karl Oppermann
Schönebecke 26.

Kauft nur bei Inferenten!

Zeitgemäße Kleidung!
Zeitgemäße Preise!

Zwei Begriffe, die für Ihre Frühjahrsbekleidung sehr wichtig sind. — Unsere reichhaltige Auswahl, sowie niedrige Preise für unsere bekannt guten Qualitäten erleichtern Ihnen die Wahl.

Wir bringen z. B.:

den **stehen modernen Sport-Anzug** in reiner Wolle für
29.50 34.— 36.— 39.50 42.—

den **gulen eleganten Sacco-Anzug** blau und farbig
39.50 47.— 58.— 63.— 72.—

den **neuen feschen Raglan-Mantel** reine Wolle, ganz auf K'Seide
39.— 45.— 55.—

Gebrüder **Kolle**
Wernigerode a. H. • Breitestr. 60

Tauben-Futter

Rollmais
Gerste (geschält)
Weizen
Erbsen
Wicken gemischt
Dari
Hant
Bruchreis
Div. Hünerfutler
Kükenfutler
Garnelen
Dorschmehl, Futtermalk

A. Lehmann, Malzmühle
Westerntor (Bahnhof)

Empfehle mein gut sortiertes Lager in preiswerten, bequemen

Schuhwaren

Damen-Schuhe . . . von 6.90—12.50
Herren-Schuhe . . . von 9.50—14.50
Kinder-Schuhe zu zeitgemäßen Preisen

Luise Stilke, Breitestr. 52

Weizenmehl noch zum alten billigen Preise
prima Hartgriech
empfehle
A. LEHMANN.

Pfingsten steht vor der Tür
Sie brauchen
neue Schuhe!!
Diese finden sie zu zeitgemäßen Preisen und bekannter guter Qualität im
Schuhhaus Reinhardt
Breitestr. 105 Fernsprecher 2300
Mehrarbeit ... Reparaturwerkstatt

Jetzt ganz besonders preiswert:

Gießkannen
Emaille-Waren, Thermosflaschen

Gaskocher
mit 1, 2 und 3 Flammen
Sämliche Ersatzteile
Gasochläuche
Stückkörper

Spirituskocher
größte Auswahl, von 60 Pfg. an

August Ernst
Westernstraße 11-13.

Billige Tapeten
in großer Auswahl nur bei
Fr. Dingelstedt & Söhne

Schuhwarenhaus
Alfred Hildebrand
Wernigerode, Westernstraße 6
empfehle
eine große Auswahl
solider Fabrikate
zu zeitgemäßen Preisen.
Gute Ware ist im Gebrauch die billigste.
Alleinverkauf der Marke Salamander.

Sie kaufen gut und billig! **Sie Deckung des Bedarfs an**

Blaue Mägen Sport-Mägen empfiehlt sich
Schülermägen, bei Hermann Coö
Kochstr. 12. (Rein Baden.)

Rauchwaren empfiehlt sich
W. Steigerwald,
Burgstraße 30.

Wollen Sie mit?

20 billige Werbetage für Tapeten, Ausnahmestücke
100 Sorten Resttapeten
zu **staunend billigen Preisen** werden restlos ausverkauft.
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Billige Borden, Linkrusta, Tapetenleisten, Türschoner, Wachstuch, la Bohnerwachs, Linoleum, Balatum, Stragula in Stückware, Teppiche und Läufer.

Nr. 2045 rufen Sie, wir kommen sofort mit Muster ins eigene Heim und bedienen Sie aufs Beste.

Plachta & Sohn
Wernigerode/Hasserode.

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 101

Sonnabend, den 30. April 1932

7. Jahrgang

WERNIGERODE

Das ist der Mai!

Das ist der Mai — Man spürt verhaltenes Schenken so langsam prickelnd durch Gemüt und Herze ziehen; so gar der Spätschilf in verlebten Tönen. In vierzehn Tagen wird der Fieber blühen ...

Man geht des Sonntags in die grünen Wälder, man freit den Wald, man wandert durch die Felder, so gar der Spätschilf in verlebten Tönen. In vierzehn Tagen wird der Fieber blühen ...

Man schmiedet heimlich Pläne für die Sommerreise, (war hat man sich so raus zu bleiben vorgenommen); und doch: die Reichsbahn lenkt verheißungsvoll die Preise, und man steht ferne Ziele lodend nahekommen.

Der Dichter schreibt die fällige Frühlingsbildung, man renoviert, frisch auf an allen Ecken. Die SPD. bestimmt 'ne neue Richtung ... Nun muss sich endlich, endlich alles wenden!

Die Wälder ist ja — gottlos — auch verlassen; was Frühlings war, hängt in verhängenen Räumen. Man weiß es ab, hier fällt „Sei, P. Genssen!“ — Das Werkst raucht und „Spillt“ mit stiller Tränen.

Ihr hattet zuviel Vorhoffen schon genommen und mollet's uns diesmal so richtig geben ... Nun ist es möglich garnicht so gekommen? Na, der Märzismus hat ein hohes Leben! —

Das ist der Mai! — Die Welt steht wieder offen; das Frühlingslied; wir werden grüne Mägen; es lebt sich so viel freier, wenn wir hoffen und uns der Sonne und des Frühlings freuen!

Walter Schirmeyer.

Feierkunde im Rundfunk am 1. Mai.

Im Deutschland-Sender findet am Sonntag, dem 1. Mai, 19 Uhr eine Feierkunde für die Werktätigen statt, die gleichzeitig auch auf die Sender Breslau, Hamburg, Königsberg, Langenberg und Leipzig übertragen wird. Das Programm der Feierkunde lautet:

1. Vogel: Sturmmarck (Berliner Posaunenverbindung 1920, Leitung S. Koch).
2. Falsch: Vom Werttag und Sonntag und Herab: Schrei des Lebens von Gertrud Esholt.
3. Ansprache: Minister Dr. Grimm.
4. Lendvai: Wir, die den Hammer schwingen (Neußliner Sängerges. Leitung G. D. Schumann und Posaunenverbindung).
5. Engelke: Das Weltred — Hehold: Die Vögel — Jacoby: Die neue Zeit von Gertrud Esholt.
6. Musikpreis: Sonnenhymne aus „Boris Godunow“ (Reide-Chöre).

Die Veranstaltung ist als Vorbereitungsarbeit für Organisationen und andere Gemeindefestspiele geplant.

Daneben bringen die einzelnen Sender an diesem Tage eine Reihe weiterer künstlerischer Darbietungen und Konzerte, die aus den Rundfunkprogrammen des Tages ersichtlich sind und auf die wir bei dieser Gelegenheit besonders hinweisen.

Wirtschaftsreise und Ortskrankenkasse.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse legte der gestern abend statt gehaltenen Ausschusssitzung das Geschäfts- und Rechnungsergebnis für das Geschäftsjahr 1931 vor. Die Ausschusssitzung wurde von der Vorsitzenden Frau Dr. Schmalz geleitet. Die Wirtschaftsjahresrechnung für das Geschäftsjahr 1931 ergab ein Überschuss von 692.000 Mark. Der Überschuss des Jahres 1931 betrug 4204 männliche und 3279 weibliche Mitglieder, zusammen also 7483. Der zu u. Abgang pro Tag war 26,2 u. n. 28,6 Abwendungen. Von der Gesamtmitgliedszahl im Durchschnitt 1930 waren versicherungspflichtig: 6514, dagegen 1931 nur 6044. Freiwillig versichert waren 1930: 1882, dagegen 1931: 1049. Durch die Arbeitslosenversicherung waren versichert 1930: 739, dagegen 1931 aber 94. Außerdem hatte die Kasse noch im Monatsdurchschnitt 124 männliche und 47 weibliche Mitglieder, die im Krankheitsfall auf Kranken- und Hausgeld ruhte. Über die Abwanderung aller gegen Entgelt beschäftigten Mitglieder gibt eine im Anfang diesen Jahres nach Lohnverlust zusammengefasste Aufstellung, die um deswillen beachtet ist, weil die Höchstverdiener immer geringer werden. Um nur einige Beispiele zu zeigen: 1930 waren in der Lohnstufe 10 noch 69 Versicherte, 1931 nur noch 22, die mehr als 9,50 M. pro Tag verdienen. Auch in Lohnstufe 9 sind nur noch 22 gegen 67 im Jahre 1930. In Lohnstufe 8 (Verdienst bis 8,50 M. pro Tag) sind 1931 nur noch 144 gegen 228.

Während die Zahl der erwerbsunfähigen Kranken an sich gefallen ist, sind die Krankheitsstage für den einzelnen Krankheitsfall gestiegen. Die sehr häufig verbreitete Grippe, die die Krankenkasse von Stimulanten stark ausgenutzt wird, haben die 17 Hauptunterstützungen nicht ergeben. Die 238 vor die Nachunterstützungskommission bestellten Kranken waren in 59 Fällen durch den behandelnden Arzt sofort gesund gesprochen und 43 wurden durch den

Vertrauensarzt sofort arbeitsfähig. Weiter waren 35 vor der Untersuchungskommission nicht erschienen und weitere 53 waren tatsächlich noch arbeitsunfähig. Bei der Gesamtarbeit von 2202 erwerbsfähigen Fällen ist der Prozentfuß nicht erheblich, könnte aber noch niedriger sein, wenn teils der behandelten Fälle darauf gesehen würde, daß tatsächlich nur erwerbsunfähige Personen in den Genuss von Krankengeld kämen.

Die Beitragseinnahme ist um 131.958 M. bei den Versicherten und um 1415 M. bei den berechtigten Mitgliedern zurückgegangen. Die Gesamteinnahmen sind um 139.067 M. gegenüber dem Jahre 1930 zurückgegangen. Aber auch die Gesamtausgaben sind um 108.061 M. geringer als im Vorjahre, trotzdem ist ein Defizit von 35.817,18 M. zu verzeichnen.

Die Ausgaben für ärztliche Behandlung sind erfreulichermäßig gefallen. Sonderbarerweise sind aber die Ausgaben für Arznei und Heilmittel gestiegen, wobei alle Veranlassung vorliegt, eingehend den Ursachen dieser Erscheinung nachzugehen. Aber auch die Krankenhauspflege hat einen höheren Ausgabenfuß erfordert als im Vorjahre. Hier sind bereits Sphäre unternehmen, um wenigstens zu einem erfreulichen Ergebnis zu kommen.

An der Vermögensnachweisung ist immer noch ein Betrag von annähernd 18.000 M. als außerlebende Beiträge ausgewiesen. Gemäß ist diese Summe kleiner als im vergangenen Jahre, aber immer noch viel zu hoch.

Um den Fehlbetrag auszumergen, muß es zu einer Beitragserhöhung kommen, die beiden Teilen, Versicherten als auch Arbeitgebern nicht angenehm ist. In welcher Weise der Krankenkassen-Ausschuss den Fehlbetrag auszugleichen gedenkt, werden wir am Montag berichten.

Heraus zur Maiseier!

In der Abwicklung des Programms hat sich infolgedessen eine Veränderung ergeben, als der Demonstrationsumzug erst nach Erledigung der Festversammlung stattfinden kann. Da die Kommunisten ihren Umzug auch auf 14 Uhr angelegt hatten und zwei Umzüge zur gleichen Zeit nicht genehmigt werden, ist diese Umstellung erforderlich geworden. Da für die Festversammlung ausgezeichnete Sprech- und Bewegungsglieder der Arbeiterturner und Turnerinnen, ferner Regitationen und Gesangsverbände der „Vereinigten Arbeitervereine“ (ca. 100 Personen) vorgesehen sind, wird dringend gebeten, um 14 Uhr im Gemeindefesthaus anwesend zu sein. Als Festredner wird der Gen. C. Trummer-Berlin erscheinen.

— Impfung der Heftlinge. Ueber die diesjährige Impfung hat die Ortspolizeibehörde eine Bekanntmachung erlassen.

— Der Ortsausflug der Gewerkschaften hält am Dienstag eine Kartellführung ab. Am Montag abend ist Vorstandssitzung. Die Sitzungen beginnen um 8 Uhr.

— Ausländer in Wernigerode. Wie wir erfahren, sollen in diesem Sommer wieder holländische Reisevereinigungen 24 Routen für Wernigerode vorgehen lassen. Außerdem sollen 6 englische Reisevereinigungen, davon 4 ab 14. Mai an je 6 Tagen in Wernigerode ihren Standort aufschlagen.

— Sportklub Hasserode. Am Sonntag, dem 1. Mai, hat Sportklub Hasserode die Sportreue Thale zu Gast. Da Sportreue Thale noch an erster Stelle steht, scheint es ein sehr interessantes Spiel zu werden. Anfang 4 Uhr. — Sportklub 2 spielt den Sonntag um 2.30 Uhr gegen Sportreue Thale 2. um die erste Stelle in der Frühjahrsreihe.

Kreis Wernigerode

Darlegung, 30. April. Der Koller Range vom Wegenerstein Steinbruch kann bei der Arbeit durch Felsstöße zu Fall, wobei er sich eine gefährliche Durchschneidung zugezogen hat.

Aus Halberstadt

— Ausfahrten nach dem Landhaus. Genußgesellschaften, die den langen Weg bis zum Landhaus nicht zu Fuß zurücklegen können, ist Gelegenheit geboten, mit einem Auto dorthin zu gelangen. Das Auto fährt von der Hallescher Straße über den Spießberg ab. Der Fahrpreis ist sehr niedrig festgesetzt worden.

— Werbe-Schwimm-Abend der Arbeiter-Schwimmer. Die Arbeiter-Schwimmervereinigung hat im südlichen Hallenbad einen Werbe-Schwimmabend, mit welchem sie für den Schwimmabend im allgemeinen und der Arbeiterpartei im besonderen werben wollen. Der Verein wurde kurz nach dem Kriege gegründet. Er umfaßt eine Frauen- und eine Männer-Abteilung. Über noch fehlen in seinen Reihen viele Parteigenossen und Parteigenossinnen und Gewerkschafter, die den gesunden Sport unbedingt betreiben müssen. An sie will der Arbeiter-Schwimmverein mit seinem Werbe-Abend heranziehen, wo sie ausgebildet werden im Schwimmen, ihren Körper stärken und aufbauen im Kreise Gleichgesinnten. Der heutige Abend wird nicht nur von den hiesigen Arbeiterfreunden durchgeführt, sondern es beteiligen sich auch die Schwimmer aus Dirschowid und Quebinburg. Interessante Staffelmehr, Spiele und Einzelschwimmen sind ausgedacht. Es ist zu wünschen, daß sich recht viele heute zum Werbeabend der Schwimmer einstellen.

Auch eine Mai-Betrachtung.

Arbeiter steht, was eure schlimmsten Feinde wollen!

Halberstadt, 30. April.

Der Gewerkschafter, der noch nicht erkannt hat, um was es bei den politischen Auseinandersetzungen unserer Lage geht, braucht nur einmal einen Blick zu werfen in die Presse der finsternen Reaktion. Das ist keineswegs die ausgeprophete Nazipresse, sondern vielmehr die der freiwilligen Helfer des Faschismus, die sogenannte „National“ Presse, die vorgibt, keine Partei identisch zu sein und sich doch über gebietet als das ausgeprophete Faschistenorgan. Gegen die Halberstädter „Intelligenz“ ist das seit einigen Tagen hier erscheinende „Magazin“ ein Musterbeispiel von Objektivität. Wer die rechte politische Bergehung, den richtigen Standpunkt kennen lernen will, der braucht bloß die „Magazin“-Betrachtung der „Halberstädter Zeitung“ vom Freitag abend zu lesen, in der ein Schlüssel über die Gewerkschaften herfällt. Das Editorial ist zweifellos in einer jugendlichen Substanz entstanden. Solch ein Geistesgegenwart gegen jede Art wirtschaftlicher Selbstliebe, wie sie die Gewerkschaften darstellen, kann nur jemand von sich geben, der vollkommen objektiv eingestellt ist. Wir möchten nur wünschen, daß alle Gewerkschafter, die heute noch die „Intelligenz“ als politisches Orientierungsorgan benutzen, diesen Artikel genau durchlesen und daraus ihre Schritte ziehen.

Der Sozialdemokratie wird verübelt, daß sie sich, wie seit 43 Jahren, überhaupt um der Arbeiter bedient, denn das würde doch „in Widerspruch zu der Weimarer Verfassung“ und beweiße so die „Scheinhelligkeit“ der Sozialdemokratie. Nachdem der Geistesbesessene die Sozialdemokratie dermaßen als „Revolutionäre“ bezeichnet hat, nennt er sie einige Zeilen weiter reaktionär, weil „die Sozialdemokratie einen Staat mit einer Bevölkerung von 63 Millionen mit dem Polizeipräsidenten und Karlsbader Beschlüssen wütendsten Angelegenheiten regieren zu können“ glaube.

Ueber Karlsbader Beschlüsse sollte er einmal im neuen Brochhaus unter R. nachschlagen, da wird er finden, daß seine Behauptung nach jeder Sudeleiheit schreiben kann, wie in der „Intelligenz“ und solange Republikaner von dem nationalen Mob noch straflos toteschlagen werden können, kann man sich wohl kaum über mangelnde Freiheit der Gegner der deutschen Republik beklagen.

Ganz sinnlos wird die „Intelligenz“-Betrachtung aber, wenn der Schmierint sich auf das wirtschaftliche Gebiet begibt und meint, daß es „Kopfschütteln“ erregt, wenn man das kapitalistische System für die 6 Millionen Arbeitslosen verantwortlich machen wolle. Wir sind der Meinung, daß es bei jedem nur halbwegs vernünftigen Menschen Kopfschütteln erregen muß, wenn man ökonomische Einfingermehrheiten befreit und zum Ausbruch

bringt, daß deshalb „ein kapitalistisches System in Deutschland nicht mehr viel übrig bleibt“, weil das Geld knapp ist. Eine Tatsache, die sich in allen kapitalistischen Ländern der Welt zeigt. Und daß kein Geld vorhanden ist, daran hat natürlich die Sozialdemokratie schuld, denn „seit der Staatsumwälzung im November 1918 herrschte sie im Reiche unbedingte“. Daß die Sozialdemokratie seit dem November 1918 noch niemals im Reiche unbedingt geachtet hat, sondern in bürgerlichen Koalitionsregierungen immer nur dabei geholfen hat, ein zumalangebrochenes Staatswesen vor dem vollkommenen Untergang zu bewahren, braucht der beschränkte Schreiber ja nicht zu wissen.

Die komplette Gemeinheit aber enthält sich in der Berücksichtigung, daß die Sozialdemokratie für Arbeitsbeschaffung eintrat, nicht deswegen, um dem deutschen Volke und den Arbeitlosen, sondern lediglich den Gewerkschaften zu helfen, deren Kassen leer seien und die die Zinsen für die Vermaltungspaläste, die Millionen von Mark betragen, sich kaum noch aufbringen ließen. Aus dem Grunde wolle die Regierung Brüning wohl auch die 40-Stundenwoche einführen, weil die Gewerkschaften keinen anderen Weg wüßten, um ihre leeren Kassen wieder aufzufüllen.“

Das ist doch ungefähr das Bernierische, was in dem Geirne eines Reaktionären bisher ausgesprochen wurde. Man mag daraus erkennen, wie arbeiterfeindlich die Goldgräber des Kapitalismus die Frage der Arbeitsbeschaffung und der Unterbringung der Arbeitslosen betrachten. Um so mehr, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Regierung Brüning das garnicht will, was ihr von dem Schmierintan der Industrie unterteilt wird und daß die Gewerkschaften in schwerem Kampf mit Brüning und Egeermond stehen, um wenigstens etwas zur Besserung der Lage der Erwerbslosen durchzusetzen.

Vorant das Ganze hinaus soll, geht aus dem Schluß des Artikels hervor, der die Regierung Brüning auffordert, „mit der sozialistischen Wirtschaft und Finanzpolitik die 6 Millionen Arbeitslosen gebodet hat, aufzuräumen“.

Von einer sozialistischen „Arbeits- und Finanzpolitik“ hat bisher wohl kaum jemand etwas bemerkt. Es besteht nur in der Einführung des „Intelligenz“-Schreibers, aber es ist der alte Ruf des Industriellen und agrarischen Schmaragdismus, die Gewerkschaften der Arbeiter, die einzige Bredel der wirtschaftlichen Schmachden, brutal zu unterdrücken, damit der Weg frei werde für die schrankenlose Wildheit des kapitalistischen Systems, für den Faschismus, der alle Volkstredie niedertrampelt.

Gegen diese reaktionären Absichten protestieren am 1. Mai die Protetarien der ganzen Welt und die deutschen besonders. am.

Heraus zur Maiseier!

Im Kampfe feiern wir den ersten Mai!

Wir fordern unsere Genußgesellschaften in unserem Verbreitungsgebiet auf, die Maiseiern zu besuchen. Unsere Maiseiern müssen große Kundgebungen gegen den Faschismus werden!



Grosser Pfingst-Verkauf

Wir bringen das Richtige für Pfingsten und das Richtige billig!

Sie finden bei uns die schönsten Modeneuheiten des Frühjahrs in bewährten Qualitäten und zu zeitgemäß verbilligten Preisen

Konfektion

Sport-Mäntel jugendlich und flott	29.50	22.50	15.75
Frauen-Mäntel extra große Weiten	36.00	24.50	19.75
Sport-Kleider in allen modernen Farben	6.75	4.75	2.95
Nachmittags-Kleider bunt gemust., entzück. Neuheit.	25.00	15.50	11.75
Kostüme gutsitzende Formen, beste Verarb.	34.00	29.50	22.75
Blusen , die große Mode mit kurzen und langen Arm	6.75	4.75	2.45

Feste Crepe de chine-Passen mit Spitze garniert	1.00	50 Pf.
Flotte Bubikragen in jeder Ausführung	1.25	1.00 75 Pf.

Damen-Hüte

Modische Kappe jugendliche Form	2.90
Aparte Glocke in grobem Geflecht mit flotter Bandgarnitur	3.90
Fescher Hut in Glanzstroh und Blumengarnitur	4.90
Vornehmer Hut seitlich aufgeschlagen	6.75
Basken - Mützen von	50 Pf.
Kinder - Hüte von	50 Pf.

Schleifenkragen jeder Art	95	75 50 Pf.
Der moderne Reverskragen	95	75 Pf.

Strickkleidung

Pullover mit halbem Arm, modische Neuheiten	4.75	3.90	2.95
Herren-Pullunder graumeliert			1.95
Damen-Westen spart gemustert			3.95

Kinder-Strickkleidung
Kleidchen, Westen, Baby-Jäckchen, Spielhöschen und Mützchen in großer Auswahl

Große Auswahl in Kragenblenden	1.50	1.20	1.00
Dreiecktücher Marok-Druck und Walle	2.50	bis	69 Pf.

Neue Modestoffe

Die neuen Wollmusseline Meter	85	1.45 Pf.
Die neuen Gitterstoffe für feine Sportkleider, Meter	1.90	1.40
Die neuen Bouclé und Jersey à jour , für elegante Straßenkleider, Meter	3.90	2.90 1.90
Die neuen Kostüm- und Mantelstoffe , 140 cm breit, Meter	4.90	3.90 2.45
Die neuen Stoffe für Sport-Röcke , Meter	3.90	1.90

Neue Seiden

Die neuen Kunstseiden entzückende Muster Meter	90	48 Pf.
Der neue Maroc-Druck , in Tupfen u. and. mod. Dessins Mtr.	3.90	2.20
Die neuen Bemberg- und Alfa-Travis , die bekannten Waschquell., apart gem., Meter	2.30	1.40
Die neuen Seleniks , seidenartiges Leinen, einfarbig und in neuen Drucks Meter	1.95	95 Pf.
Der neue Kunstseiden-Krepp , 140 cm breit für Poloblusen Meter	2.20	2.20

Decken

Sonder-Angebote für Garten und Balkon	
Künstler-Druckdecken , indanthron	3.40 2.95 2.45
Für Restaurants und Gartenwirtschaften	
Praktische Decken zweiseitig aufzuliegen	2.95 2.25

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden , mit Stickerei und Einsatz	1.95	95 75 Pf.
Damen-Trägerhemden , mit Handlöffel, reich garn.	2.45	1.75 1.25
Damen-Nachthemden , solide Ausführung, weiß od. farbig	2.95	1.95 1.25
Damen-Nachthemden , aus Makobatti, eleg. Verarbeitung	4.90	3.90 3.45
Damen-Schlafanzüge , farbig Mako, moderne Maßhalten	5.90	2.95 2.45
Damen-Hemdchsen , weiß u. farb., mit Hohlraum u. Stickerei	2.90	2.45 1.95
Damen-Unterkleider , gute Kunstseide mit Motiv	2.95	2.95 1.45
Damen-Schlüpfer , sol. Kunstseide in allen Pastellfarben	1.95	1.45 95 Pf.
Damen-Taghemd u. Schlüpfer aus kunstseidenem Krepp	1.75	1.45 1.45

Modische Kleinigkeiten

Zu jedem Kleid die passende Kette 50 35	25 Pf.
Gürtel , die große Mode in allen Farben	1.25 75 45 Pf.
Polz-Krawatten , farbig u. Hermelin imit.	2.25 1.75 1.25

Strümpfe

besonders billige Sortimente in den neuen Modelfarben

Damen-Strümpfe , echt ägyptisch Mako	75	50 Pf.
Damen-Strümpfe , Seide plattiert, gute Strocarierqualität	1.45	1.25
Damen-Strümpfe , künstl. Waschseide, in allen Modelfarben	1.45	1.25 1.00
1 Posten Kinder-Strümpfe	25	45 Pf.
1 Posten Kinder-Strümpfe Gr. 7-10	50	50 Pf.
1 Posten Dam.-Handschuhe hochwertige Qualitäten	75	50 Pf.
1 Posten Dam.-Handschuhe mit eleganter Manschette	1.00	75 Pf.
Herren-Sport-Strümpfe in großer Auswahl	1.75	1.45 85 Pf.

Handarbeiten

Kinderkleider auf Nessel gezeichnet	1.20	75 Pf.
Damenkleider auf Nessel gezeichnet	1.75	1.75
Kaffeedecken , 120/160, gez.	1.75	1.25
Mitteldeden , mit Klappelp. garn.	50	50 Pf.

Neue Gardinen

die Ihre Wohnung braucht

Künstlergardinen , 3 teilig, moderne Musterung	7.50	4.25 1.75
Bagdad-Garnituren , 3 teilig in schön. Farbstellungen	6.90	4.75 2.90
Halbstores , in Etamine und englisch Tüll	4.50	2.25 78 Pf.
Halbstores Meterware für Fenster, jeder Breite	3.50	2.50 95 Pf.
Jaquard-Rips aus Kunstseide, für Überdekorationen Mtr.	1.90	1.45 75 Pf.
Schwedenstreifen indanthron Meter	1.10	80 58 Pf.

Herren-Artikel

Farb. Oberhemden , Popelin und Zefir, in mod. Mustern	3.75	2.50
Farb. Oberhemden , Popelin neuste Dessins, z. T. mit Krag.	4.95	3.90
Weiße Oberhemden Popelin, durchgemustert	4.75	3.95
Herren-Sporthemden mit fest. Kragen u. pass. Krawatte	3.75	2.95
Herren-Nachthemden aus gutem Wäschestoff u. schön. Bes.	3.50	2.95
Selbstbinder , die neusten Frühjahrsengänge, in gr. Ausw.	1.50	95 50 Pf.
Selbstbinder , reine Seide, mod. Streifen und Muster	2.75	1.95
Gürtel , aus prima Leder mit modernen Schnallen	1.50	95 50 Pf.

EBSTEIN

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN U. DER NIEDRIGEN PREISE

Wieder diese

billigen Pfingst-Preise



Die neuen Mäntel

Damen-Mäntel modern, Noppenweid mit Rundgürtel. 19⁵⁰

Flotte Mäntel für das Frühjahr, mit entzückendem Cape, brei. Revers 28⁰⁰

Damen-Mäntel mit Frisö, Doppelkragen, Biesen-Carnierung. 32⁰⁰

Sakko-Kostüme flott und jugendlich vollweid. 29⁰⁰

Smoking-Kostüme mit Seitentaschen, beste Schneiderarbeit. 29⁵⁰

1 großer Posten **Damen-Binder** Crepe de Chine, reine Seide . . . Stück 50

Das mod. Dreiecktuch Crepe de Chine, reine Seide . . . Stück 1⁷⁵

Zu jedem Kleid oder Bluse finden Sie die mod. Halsketten 20 an in größter Auswahl . . . Stück von

Wir führen die weltbekannte **Bleyle-Kleidung**

- Wachmusselin** gute Grundware, hübsche Musterung. Meter 38
- Wollmusselin** die neuen Muster in größter Auswahl Meter 85
- Bobby, der poröse Stoff** für Polo-Blusen und -Hemden . . . Meter 80
- Beiderwand** für das praktische Wanderkleid. . . Meter 45
- Seiden-Leinen** der Stoff, wie er heute geschätzt wird. Meter 98
- Kunstseiden-Maroc und Wollmusselin** in den neuen Punktmustern. . . Meter 2.90
-
- Wochenendhemd** mit passender Krawatte. 2⁹⁵
- Das mod. Polo-Hemd** in allen Pastellfarben. 3⁷⁵
- Der neue Dornbuschkragen** Bielefelder Fabrikat, 4 fach. 85
- Kinder-Sportstrümpfe** Paar 50
- Feinmaschige Dam.-Strümpfe** aus künstl. Waschseide, besonders dehnbar. . . 78
- Ein ganz erstklassiges Fabrikat ist unser **Toska-Strumpf** Paar 2²⁵

- Herren-Slipons** Gabardine, ganz auf Futter. 29⁰⁰
- Herren-Anzüge** moderne Streifen, flotte Verarbeitung. 19⁵⁰
- Herren-Sportanzüge** zweiteilig, aparte Dessins. 35⁰⁰
- Golfhosen** Stoffe engl. Art. neue Farben. 6⁵⁰
- Pullunder** ärmellos, die große Mode. 1⁹⁵
- Rucksäcke** in großer Auswahl. von 95 an
- Herren-Sportstrümpfe** Paar 75
-
- Künstler-Gardinen** weiß und ecru, 3 teilig, neues Sortiment. von 3⁵⁰ an
- Faltenstores** mit Kunstseiden-Einsatz und Durzbug, Meterware aus Gittertüll, Seidenfranse. 85
- Uebergardinstoffe** eleg. Muster, neuzeitl. Ausführg. Meter 1.95 95
- Schwedenleinen** die beliebten Veranda-, Küchen- und Dielen-gardinen, 20 und 120 cm breit. Meter 90
- Bettvorlagen** reines Haargarn, große Auswahl. 3.50
- Metall-Bettstellen** mit Fußbrett 19.50
88 mm-Rohr, weiß lackiert ohne Fußbrett 14.90



- Sportkleider** in vielen Pastellfarben, entz. Verarbeitung. 3⁹⁰
- Tanzkleider** in den schönsten Ballfarben. 9⁷⁵
- Damen-Busen** aparteste Verarbeitung. 4⁵⁰
- Damen-Röcke** aus guten, strapazierfähigen Stoffen. 2⁹⁰

In fertig genähten **Kleidern** zum Aussticken für Damen und Kinder haben wir eine große Auswahl in Farben und Formen. Hierzu Stüdigarn in ca. 100 Farbtönen

Gittertausch für die mod. Pullover und Kleidch. ca. 180cm br. Mt. 6⁹⁰

Ein großer Posten **Kinder-Bademäntel** jeder Mantel 4.75 Mk.

Rahmlow & Kressmann

GL Nur noch bis einschl. Montag! **KL**
Die sensationellen Tonfilm-Spielpläne!

Harry Diel in seinem spannenden Sensations-Tonfilm aus der Weltinternationaler Spionage:
Der Geheim-Agent (Kämpfer im Dunkel)

Der großartige Gebirgs-Tonfilm:
Der lebende Berg mit Hanns Beck-Gaden
Sonntag, nachm. 2 Uhr
Große Jugend-Vorstellung mit vollem Tages-Programm

Spiegelsberge-Wartburg

Jeden Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr **erstklassiges Künstler-Konzert**
Eintritt frei
Ia. Kaffee - - - - Apfelkuchen - - - - Obstweil

Jeden Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr **erstklassiges Künstler-Konzert**
Ab 4 Uhr: **Tanz im Gastzimmer.**
Eintritt und Tanz frei!

Naturheilverein Halberstadt.
Sonabend, den 7. Mai 1932, abends 8 Uhr im „Stadterhof“

Außerordl. Mitgliederversammlung
Es soll über die Geländeerfrage eingehalt. Beschl. gefaßt werden. Auf die Teilnahme zahlreicher Mitglieder verhofft.
Der Vorstand.

Landwirte!

Dr. Schmidt, von der Stieber-Praxisstelle Halle, hält am **Sonntag, dem 1. Mai von 11-14 Uhr** im Gehhof „Zum goldenen Löwen“ Halberstadterstraße 99, einen Sprechtag ab. **Sichersleben (Vode)**, den 22. April 1932.
Der Magistat.

Stadt-Theater
Sonabend, den 30. April, 8-10 Uhr:
Schlußvorstellung der Spielzeit!
Der lustige Krieg
Operette von Joh. Strauß (0.05-4.20).

Sonntag, den 1. Mai, 2 Vorstellungen zugunsten der im Sommer engagierten Mitglieder des Stadttheaters!
15-17 1/2 Uhr, zu vollständigen Preisen:
Der Hexer
Kriminalstück von Wallace (0.45-3.00).

19 bis vor 22 Uhr:
Alt-Heidelberg
Schauspiel von Meyer-Förster (0.45-3.00).

Selenteller
Jeden Sonntag und Mittwoch ab 3 1/2 Uhr
Künstler-Konzert
Leitung: Kapellmeister W. Tost
Eintritt frei!

STERNWARTE
Jeden Sonntag **Künstler-Konzert**
Neue Kapelle
Anfang 8 1/2 Uhr Obstartorte Eintritt frei
Ab 6 Uhr **Gesellschafts-Ball**
Eintritt frei Jazz-Musik Steuer 20 Pf.

Zum Einkauf
von allen Sorten frischen und geräucherten Wurstwaren, Rind-, Kalb- und Schweinefleisch in nur guter Qualität empfehle ich allen hiesigen und aus wärtigen Parteigenossen und ihren Familien mein neu eingerichtetes
Fleischerei, Thale, Hauptstr. 3
H. Schinkel

Schweineversicherungs-Verein a. G., zu Halberstadt.
Wir machen unsere vereinigten Mitglieder und auch diejenigen, die in diesem Jahre ihre Tiere noch nicht versichert haben darauf aufmerksam, daß Mitte Mai mit der für die Versicherer unentgeltlichen Ampfung begonnen wird. Bis dahin noch nicht versicherte Tiere sind von der Ampfung ausgeschlossen. Berechtigt zur Aufnahme von Versicherungen sind folgende Personen: **Richard Brand, Seidenstraße 11, Emil Bede, B. d. Spörchen 17, David Klaus, Ombitzstraße 26, Adolf Schulze, Gartenstraße 68.** - Weiterernde Krantienhaber müssen bis zur Ampfung mindestens bis zur Hälfte bezahlt sein.
Jeder Art zu haben im **Halberstädter Tageblatt.**

Bremer Schwäne und Ferkel ein. Hartmann, Wehlfeld, Telefon 1827.

Waschmaschine und Heizvorrichtung mit Kugellager, versinkbar, Gefäßigen, sehr preiswert
Fr. Brehm
Postfach 52

DER AUFSTIEG DER VOLKSFÜRSORGE

WERKTÄTIGE MIT 850 MILLIONEN RM. Versicherungssumme

AUSKUNFT: **Rechnungsstelle Magdeburg, Hafenstr. 15 b.**

LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND DER GEBOTENEN SICHERHEIT SEIN

GEGENWÄRTIG SIND BEI IHR VERSICHERT: 2 265 000

SOLLTE AUCH FÜR SIE EIN ZEICHEN DER

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft, Hamburg

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 101

Gonnabend, den 30. April 1932

7. Jahrgang

Ortsvereine, die reistieren.

Wir sehen uns leider gezwungen, die nachstehenden Ortsvereine zu veröffentlichen, die bisler für das 1. Quartal 1932 nicht abgerechnet haben. Alle Entschuldigungen der künftigen Ortsvereinsvorsitzenden, die im übrigen immer wieder dieses tun, halten wir die Tafel ab, daß 350 Ortsvereine pünktlich oder ziemlich pünktlich abgerechnet haben. Was diese 350 können, das muß auch für die unten aufgeführten Ortsvereine möglich sein.

Es fehlen aus den Unterbezirken:
Obersleben: Wolfenbüttel; Abrechnung und Geld; GutsMuths; Abrechnung und Geld; Al-Gemüngen; Abrechnung und Geld. Halberstadt: Altkönig; Abrechnung und Geld; Götterbeden; Abrechnung und Geld; Gr.-Quenstedt; Abrechnung und Geld; Halberstadt; Abrechnung und Geld; Hornburg; Abrechnung und Geld; Osterfeld; Abrechnung und Geld; Gargelied; Abrechnung und Geld; Ströbed; Abrechnung und Geld.
Bernierode: Alfenburg; Abrechnung und Geld; Reddeber; Abrechnung und Geld; Elapenburg; Abrechnung und Geld.
Wir erwarten, daß nunmehr die Abrechnungen sofort bei uns eintröfen, damit wir unsere Abrechnung an den Bezirksverband fertigstellen können.

Aus Ostersleben

„Hinter Altes Friedhof“ hat ein neues Ansehen bekommen. Ein Teil der Friedhofsmauer ist umgestrichen worden, und es kann wohl festgestellt werden, daß dadurch sein Ansehen ein freundlicheres, ein paritätischeres geworden ist. Der alte Friedhof ist wohl eine

Arbeitsvolk heraus! Nun erst recht 1. Mai!

Festprogramm:

6 Uhr: Versammlung.
11 Uhr: Auftreten zur Demonstration, „Stadtpark“, anschließend „Deffentliche Mai-Rundgebung im „Stadtpark“, Festredner: Reichle, Redakteur Genosse Artur Wolfenbüttel, Halberstadt. Die genossenschaftlichen Worte Garten-Sonett.
Abends 8 Uhr: Festveranstaltung im „Stadtpark“.
Ab 10 Uhr: Festball.

er schönsten Parkanlagen, welche wir neben dem Wiesenpark und den anderen kleineren Parkanlagen haben. — Von der hiesigen Einwohnerheit dürfte besonders freudig begrüßt werden, daß der alte Friedhof nicht mehr abgeschlossen wird. Dadurch wird vielen Einwohnern die Gelegenheit gegeben, — die sonst am Tage keine Zeit haben — an den schönen Frühlings- und Sommerabenden ihren Felerabend in der Natur zu verbringen.

Aus Wehrstedt

„Auf zur Mäifeier.“ Nach Beschluß der letzten Parteiverammlung befehlen wir uns an der morgigen Maidemonstration in Halberstadt. Alle Genossinnen, Genossen und Gewerkschafter treffen sich morgen früh, um 10 Uhr, auf dem Holzmarkt zum Abmarsch nach dem Randhaus.

Kreis Osterleben

Heubeber, 30. April. Nach einem Auszug aus der Wählerliste sind in unserem Orte 13 Einwohner über 80 Jahre alt und zwar 7 Männer und 6 Frauen, 35 sind über 70 Jahre alt, hieron sind 10 Männer und 5 Frauen. Hoff alle erfreuen sich einer verhältnismäßig guten Mäßigkeit. — Am Sonntag, dem 1. Mai, wird unter Parteiflagge und langjährige Helfer unserer Presse, der Schuhmacher Christoph Hoffmann, 60 Jahre alt. Wir wünschen ihm noch viele Jahre besser Gesundheit.

Kreis Ostersleben

Unsere Mäi feiern.

Am Sonntag, dem 1. Mai.

Ostersleben: Mäi-Rundgebung um 1 Uhr im Stadtpark, Redner: Genosse Artur Wolfenbüttel.
Hornhausen: 8 Uhr abends Mäifeier, Festrede: Gen. Ernst Schumacher-Magdeburg. — Vorbereitungen unterhaltender Art. Festball, Lokal „Weißes Haus“.
Schwanbeck: 4 Uhr nachm. Rundgebung auf dem Marktplatz. — Redner Gen. Ernst Schumacher-Magdeburg, abends Festball im Deutschen Haus.
Vandenberg: Abends 8 Uhr im Lokal Heilmann: Mäifeier. Festredner: Gen. Fritz Vandenberg-Magdeburg.

Aus Schwanebeck

„Auf zur Mäifeier 1932!“ Sie steht dies Jahr ganz besonders im Zeichen des Kampfes und muß sich darum besonders wichtig gestalten. Am Anfang an die Handballspiele Schwanebeck gegen Ostersleben von 14 bis 16 Uhr, um 16.30 Uhr große öffentliche Rundgebung auf dem Marktplatz. Um 20 Uhr im „Deutschen Hause“ Theater und Ball. Gegeben wird auf vielseitigen Wunsch die Operette „Liebe im Wart“, Festballtrag 30 Fremig.
In der hiesigen Festkommission ist mit dem neuen Schuljahr aus Sparmaßnahmen die Ober- und Mittelsstufe zusammengelegt worden. Es findet der Unterricht Dienstags statt, durch die Lehrer Dypmann und Bräuerlefer.
Die Gesellschaft wurde dem Landwirt Hermann Gerloff auf seinem Acker am GutsMuths-Graben ein Kartoffelplätzchen.
„Abteiler-Tun-Berein“, „Freiheit“. Am Sonnabend, dem 30. April, 20 Uhr, außerordentliche Generalversammlung.

SPD.-Anträge im Provinziallandtag.

3. Vollziehung des 47. Provinziallandtags.

Merseburg, 29. April.
Präsident Baer eröffnet die Sitzung 11.45 Uhr. Die Redezeit wird auf 10 Min. beschränkt.
Abg. Weber (SPD.) berichtet über die Vorlage betr. Beteiligung des Provinzialverbandes am Bau der Elbebrücke bei Tangermünde.

Abg. Biering (SPD.) erklärt, daß seine Fraktion im Interesse der Arbeitbeschaffung zustimmt. Seine Anfrage über Vorkänge bei der Entschädigung der Anlieger der Elbebrücke wird vom Landeshaupmann dahin beantwortet, daß die Geschädigten das ihnen Zufühende erhalten werden. Die Vorlage, über die schon mehrfach berichtet wurde, fand einstimmige Annahme.

Abg. Döring (SPD.) begründete die Vorlage über die Schließung des Kriegshinterbenedienstes Annaburg, dessen ursprünglicher Zweck 1882 in der Hauptsache als erfüllt angesehen werden konnte. Abg. Frau Becker (SPD.) wandte sich gegen die Aufhebung des Feins und vertrat zugleich den Antrag, in jedem der drei Regierungsbezirke ein neues Kinderheim zu errichten. Abg. Hoffmann (SPD.) spricht die Bitte aus, daß bei neuem Bedarf an Räumlichkeiten für die Lehrerbildung in Annaburg zurückgegriffen wird. Die Vorlage wurde gegen die Stimmen der SPD. angenommen.

Abg. Dr. Frischgen (SPD.) berichtet über die Vorlage betr. Herabsetzung der Tilgungsquoten von Anleihen. Die Verminderung der Tilgungsquoten ist zur Entlastung der Provinzialkassen notwendig. Die Vorlage fand einstimmige Annahme. Anschließend nahm das Haus von der Nachweisung der Provinzialverbände übernommenen Vermögensgegenstände Kenntnis.

Die SPD. hatte den Antrag gestellt, für den Fall der Verringerung des Rotationsvermögens für den Provinzialausfuhr ersucht werden, den von 1928 noch offenstehenden Anleihebetrag, ebenso für 1931 noch offenstehende Anleihe für Zwecke der Rückzahlung von Provinzialanleihen im Anleihenwege sofort aufzunehmen. Der Haushaltsausschuß hatte die Beratung dieses Antrages verbunden mit dem Antrag der SPD., wonach mit Hinblick auf den hohen Zinsendienst die noch nicht in Anspruch genommenen Anleihen und Kreditverpflichtungen zurückgezogen werden sollten, soweit sie nicht zur Tilgung und Abdeckung bereits vorliegender Verpflichtungen unbedingt benötigt würden. Nach Beratungen durch Abg. Weber (SPD.) nahm das Haus den Vermittlungsvorschlag des Landeshaupmanns an, wonach der Provinzialausfuhr ersucht wird, von den bewilligten, aber noch nicht in Anspruch genommenen Anleihen, nur in besonders wich-

tigen Fällen, z. B. für Straßenbau Gebrauch zu machen und dem nächsten Landtag Vorschläge über Aufrechterhaltung oder Streichung der Bewilligungen zu unterbreiten.

Besonderes Interesse fand der Antrag der SPD., Widerspruch gegen die vorgenannte Bereinigung der Handelskammer Hühlfänger mit Raffel zu erheben. Die Handelskammer zu Erfurt hatte eine entsprechende Eingabe gemacht, die mitberaten wurde. Abg. Scholz (SPD.) wies die wirtschaftliche Unhaltbarkeit und die verhältnismäßige Unzumutbarkeit dieser Maßnahme eingehend nach und empfahl, daß der Provinziallandtag der Entschließung des Provinzialausfuhr in dieser Sache, die bereits veröffentlicht wurde, beitreten möge. Abg. Gschner (SPD.) wandte sich gleichfalls gegen die Bereinigung der Kammer, die zum Nachteil der Wirtschaft ausginge und eine Schädigung der gesamten Provinz Sachsen darstelle. Für das Zentrum gab Abg. Degenhardt eine Erklärung ab, die den Willen des Landesparlamentes zum Ausdruck brachte, bei der Provinz Sachsen zu verbleiben, und die gegen den Antrag auf die Handelsreform durch die Handelskammervereinigung protestierte. Auf Anregung des Oberpräsidenten wurde die weitere Beratung der Angelegenheit dem Haushaltsausschuß übertragen, nach dessen Stellungnahme der Provinziallandtag Beschluß fassen wird.

Abg. Fumochm (SPD.) begründete den Antrag seiner Fraktion, durch den das Staatsministerium ersucht wird, für die Fortführung der Bauarbeiten am Mittellandkanal einzutreten. Durch rechtzeitige Bereitstellung des preuß. Anteils zur Finanzierung — sofern keine Verränderung der bis jetzt vorgelegenen Finanzierung zwischen Reich und Preußen erfolgt — sollen die Bauarbeiten nachdrücklich gefördert werden. Auf jeden Fall soll das Staatsministerium die Einstellung der Arbeiten am Mittellandkanal verhindern. Besonders wurde nach die Notwendigkeit betont, daß bei dem Bau dieses Werkes statt tiefer und kostspieliger Maßnahmen einzutreten, mehr Erwerbslose beschäftigt werden sollen. Der Antrag wurde angenommen.

Für den Ausschuß für Beamten- und Angestelltenfragen berichtete Abg. Bach (SPD.). Die vorliegenden Anträge wurden dem Provinzialausfuhr überwiefen. Nach der Berichterstattung durch Abg. Friede wurde die Provinzialausfuhrvorlage betr. Etatsüberreitungen für 1930 angenommen, die Entlastung der Jahresrechnungen für 1930 ausgeprochen und von den Geschäftsbereichen und der Jahresrechnung der Provinz Sachsen für 1930 Kenntnis genommen. Darauf wurde die Sitzung auf 16.30 Uhr vertagt.

Aus Thale

„80 Jahre alt.“ Am Dienstag konnte wieder eine Einwohnin unserer Stadt, Frau Wilhelmine Götterberg, Wilhelmstraße 15, ihr 80. Lebensjahr vollenden.

Die Gründung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Arbeitsbeschaffung e. V. in Thale a. S. am Dienstag fand im Hotel „Wilder Jäger“ die Gründung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Arbeitsbeschaffung, Ortsgruppe Thale a. S., unter Mithilfe der 1. Bürgermeisterei August Stadler, Stadtratsmitglied, und der Vorstände der verschiedenen Vereine und Parteien statt. Der Vortrag wurde von Dr. v. H. a. e. m. i. g. -Herrmann, dem Gründer und Schöpfer dieser neuen Bewegung gehalten. Den Ausführungen des Referenten konnte man entnehmen, woran alle bisherigen Kolonisationsbetriebe in Deutschland gescheitert waren und man, um Erfolg in dieser Arbeit zu haben, sich ganz neuen, auf Grund langjähriger Studien und Erfahrungen gesammelten Erkenntnissen zuwenden mußte. Die Referenten wies der Redner nach, daß es nach einem bestimmten Organisationsplan möglich sei, den völlig mittellosen Erwerbslosen innerhalb von circa 3½ Jahren zum Eigentümer zu machen.

Nun erst recht feiern wir den 1. Mai!

Morgens 9 Uhr: Abmarsch zum Metallarbeiterbüro zum Auszug nach der Walburgshalle (mit Festigung der Reden).

Abends 8 Uhr im „Restaurant zum Steinbühl“:

Großes Instrumental- und Gesangs-Konzert

verbunden mit turnerischen Aufübungen. Die Festanrede hält der Reichstagsabgeordnete Gustav Ferk, Magdeburg. Festbetrag 15 Pf.

Für diesen Veranstaltung laden wir die Einwohnerstadt von Thale hiermit herzlich ein.

Der Festausfuhr.

eines Häuslebens zu machen. Damit wäre der Betroffene für immer von der Straße genommen. Das Hauptziel, die Einziehung des heute Beschäftigungslosen in den Produktionsprozeß und damit die Zurückholung der Wirtschaft, wäre hiermit erreicht. Im diesem Geban die nötige Straßkraft zu geben, und um die Regierungen und Länder zu veranlassen, die nötigen Geldmittel auf dem Kreditwege zur Verfügung zu stellen, dazu ist die Gründung der „Rage“ erfolgt. — In allerletzter Zeit soll in Thale ein öffentlicher Vortrag stattfinden.

„* Schuttpanzenplump!“ Wir weisen nochmals besonders auf die heutige amtliche Bekanntmachung bezüglich der Schubpanzenplump hin.

„* Kurage.“ Beachtung muß der Bekanntmachung des Magistrats gefolgt werden, die die Abrechnung der Kurage bestimmt.

„* Feier mit uns den ersten Mai.“ Morgens früh 9 Uhr: Abmarsch zum Metallarbeiterbüro zum Auszug nach der Walburgshalle. Abends 20 Uhr: Konzert im Restaurant zum Steinbühl, Genosse Ferk hält die Festanrede. Anschließend findet ein gemütliches Tanzabend statt.

Aus Quedlinburg

Nach dem Wahlkampfe.

Mit einer Gemeinheit und Schmutzigkeit, wie noch nie, ist auch bei uns von den Nazis der Kampf geführt worden. Das „Reisblatt“ hat sich diesmal bei der Propaganda überlagert, und Erwidierungen von uns nicht veröffentlicht. Soffizient wissen daraus alle Republikaner die Konsequenzen. Es war ja so leicht für die Nazis, alles herunter zu reihen, aber aufbauend zu arbeiten vermochten sie nicht. Bei der Stadtwahlvereinigung am 27. April haben sie seit 1929 mit den Bürgerlichen die Wahrheit, aber besser ist es auch nicht geworden.

Es ist befremdend für das preussische Volk, daß es heute in den Landtag gewählt hat, die feine Meinung von Politik haben, denn wir wissen nichts von einer Politik, die der Feindhändler in im Interesse der Gesamtwirtschaft bisher notwendig war. Wir wissen selber, daß die Steuerlasten zu hoch sind, aber diese Erkenntnis als Beschäftigungsnachweise anzulegen, in den Landtag gewählt zu werden, zeigt von einer bedauerlichen röllischen Dummheit des Volkes. Denksauf und dumm, wie das sog. Bürgerium nun ist, fällt es immer auf die größten Scherere herein. Darüber sich zu wundern ist müßig, denn ihre ganze politische Weisheit holen sie sich aus den Schimpf- und Hypereclamationen der Nazis. Diese Kost ist leicht, und erfordert nicht viel Denkfraft. Ein ehmaliger Samenhandler nach dem Grund gefragt, wozu er denn bei den Nazis feil und nicht mehr bei den Deutschnationalen, gab an, er hätte eine große Firma, Auto, Haus usw. verloren (nach der Insaktion) und hätte sich ihm das zurückgeben. Goeche hat recht: „Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.“ Wer es der Welt ein gemisses Bürgerium richtig zu behandeln, kann es nachher wie einen Wackelpferd benutzen. Darauf verzichten wir.

Daß das Geschrei der Nazis: „Terror, Terror!“ nur ihre eigenen Bestimmungsregeln werden soll, bewahrt jeder denkende Mensch. Ein bekannter Arzt betrat vor kurzem einen Laden, und wollte einige der geführten Artikel zur Auswahl mitnehmen. Am Laufe des Gesprächs forderte der Arzt den Geschäftsmann auf, Mitglied in der NSDAP zu werden. Wennigstergewisse wurde das Ansuchen mit der Begründung abgelehnt, daß ein Geschäftsmann auf alle Kunden angewiesen sei, und sich deshalb neutral verhalten müsse. Der Arzt verließ den Laden und kam am nächsten Tage wieder, um nochmals den Versuch zu unternehmen, den Inhaber der Nazis zu födern. Wiederum Ablehnung mit obiger Begründung, was zur Folge hatte, daß der Arzt die ausgeschlagenen Artikel zurückgab und sagte, daß er kein Interesse dafür habe. Einige Zeit später ergriff ein plattgelegener Landwirt, (worum natürlich die SPD. schuld hat) und verjudete nochmals sein Vieh, mit der Begründung: „Herr . . . ich würde an Ihrer Stelle doch Mitglied bei uns werden, denn in den nächsten Tagen werden die Mitglieder gefolgt werden, und Sie haben dann sicherlich wirtschaftliche Nachteile.“ Da, müssen da viele „Sozialisten“ sein. Eine erhörte Frechheit mit solchen Mitteln zu arbeiten.

Daß Dr. Dehner zu den Nazis gehört, ist kein Geheimnis mehr, aber aus welchem Grund, vermöchte bisher niemand zu sagen. Wie glauben aber richtig zu vermuten, daß er in diesem darüber ist, in diesem Jahre vielleicht seine sechsmonatige Wirtelmeereise für 4-5000 Mark machen zu können. Es ist ja auch so schrecklich „nur“ an die Dörfle entl. zu fahren. Nebenbei ist gesagt, daß fast alle Quedlinburger, die größere Reisen machen.

Partei - Genossinnen und -Ge. nossen, werbt für Euer Blatt!

**Zeitgemäß richtig gekleidet
für einen Preis, den auch Sie
erschwingen können.**

Für
die Straße

den feschen Silpon-
oder Raglan-Mantel
a. K. Seiden-Fütter, reine Wolle

Anzüge
aparte Muster, flotter Schnitt,
19.- 27.- 42.- 55.- 65.-

und

den Sport

Sport-Anzüge
neueste Dessins, mit 1 und
2 Hosen
18.- 27.- 35.- 42.- 55.-

Golf-Hosen
feste tragfähige Stoffe
450 6.- 850 12.- 15.-

Sport-Hemden
mit Kragen und Binder
375 475 575

Pullunder
in den neust. Strickmustern
175 2.- 250 350

W. Weinsel

Halberstadt

Fischmarkt



Fahrräder

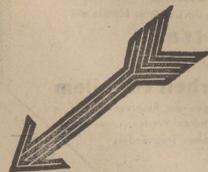
in großer Auswahl, Markenräder,
Kraftmaschinen u. a.
von RM. 45.- an

H. Rabethge,
Walter Rathenau - Straße 64.

Leinöl-Firnis

garantiert rein, Pfund 25 Fig.
Willi Behrens, Hoheweg 47.

**Tapeten
Linoleum
Wachstuche
Farben
Lacke**



nur bei

Gebr. Sondheim

Hoheweg 20 Telephon 2485

Bis

zu 3 Meter
hübsches Seidenband
enthalten die Geschenks-
packungen. Die reißende
gefüllte Seidenstoffe zum
Beispiel ist mit 200 cm
Band garniert und kostet
doch nur 1.25.

Weigel
Breitweg 47

Neue
Kartoffeln und
Matjesheringe
empfiehlt

B. Hampel Nachf.
Holzmarkt 4, Fernr. 1042.

Elegante Kleider

bringen meine Kleide,
sparsam, sportlich
H. Deffauer, Richten 3,
graben 3.

Alle Sorten abgehärtete
Gemüse - Pflanzen
Blumentoblauchpflanzen
Erdbeere - Pflanzen
empfiehlt

Gärtnerei Weber,
Rabatz 2.

Verbilligter

Hühner - Weizen

wie allgemein bekannt,
erhält Sünderhaller pro
Quint 5 Wd. verbilligten
Weizen und erbitte ich
sich, um seine Bedienung
in der bei mir
ausliegende Karte.

Richard Philippsborn
Duedlinburg,
Kaiserstr. 33 a. Tel. 414.

Carl Baudorf Nachf.,

Drogerie, Hoheweg 8
Hühneraugenplaster
auf gelbem Samt,
Gollublan zum Klebeflehen
Rats-Postlebe.

Kunstmappen

wie neu, weit unter Preis!

„Daumier-Mappe“

Mit 16 Bildern in Gr. 30x40 cm mit
genauer Beschreibung der Bilder und
einer Biographie Honoré Daumiers
statt 9.50, nur 4.00

„Schwarzwald - Winter“

6 Kunstblätter nach Originalzeichnungen
in Größe von 26x22 cm
statt 2.50, nur 0.75

„Aus dem Schwarzwald“

6 Kunstblätter nach Originalzeichnungen
in Größe von 26x22 cm
statt 2.50, nur 0.75

Buchhandlung

„Halberstädter Tagblatt“

Achtung!

Empfehlen uns zu erkennen
Schnellastwagen 2,5 T.
zu Transportfahrten aller Art,
auch zu Vereins- und Aus-
flugsfahrten, bei billigster
Berechnung.

Lambrecht & Zieske

Friedrichstr. 14, Fernspr. 2948.
Vehpälzleres Diebstohrtran
Woh-Verkehrsan-Linien
Rats-Postlebe.

**Draht-
Gellechte**

liefert in billigen Preisen
bei guter Qualität!

Friz Krüppner

Drahtwaren-Fabrik
Halberstadt, Roonstraße 11
Verlangen Sie Katalog

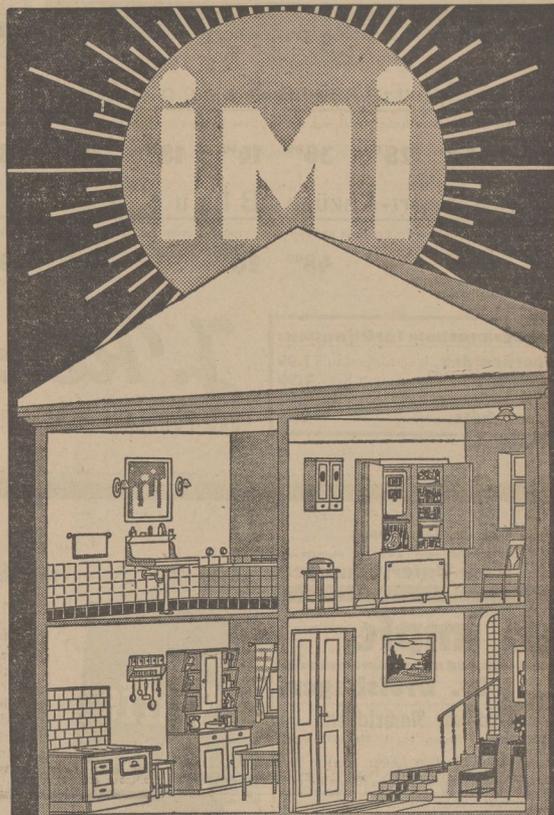
**Oderbrucher
Bettfedern**

bietet aus erster Hand,
ausgezeichnet billig. Federleiste sehr
preiswert. Reinigung
von Betten täglich in
meiner Filiale

Hoheweg 38

Helene Gielisch

Bettfedern-Fabrik
Neutredbin, Oberbrun.



**Nirgends Schmutz, nirgends Flecke
IMI-Glanz in jeder Ecke!**

IMI ist der Wächter der
Reinlichkeit - in der Spei-
sekammer, im Badezimmer,
in der Toilette, im ganzen
Heim! Jeder mit IMI gesäu-
berte Gegenstand - und das
sind hunderte Hausgeräte
aus Holz, Glas, Porzellan,
Stein, Marmor oder Metall -
atmet hygienische Frische.
Gerade weil ein gesundes
Heim viel Reinigungsar-
beit erfordert, brauchen
Sie eine flinke, billige Kraft,
ein Mädchen für alles: IMI!

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Teelöffel IMI für
eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

3193/32. b



**zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen,
für Geschirr und alles Hausgerät**

Hergestellt in den Persilwerken.

ZU J. REICHENBACH GEHEN DIE HERREN



DIE GUTE KLEIDUNG BILLIG KAUFEN WOLLEN!

2teilige Sport-Anzüge

Sacco und Knickerbocker, fesche Muster engl. Art
12⁵⁰ 16⁵⁰ 28⁰⁰ 36⁰⁰

Sacco - Anzüge

aus strapazierfähigen Stoffen, neue Farben-
14⁵⁰ 18⁵⁰ 24⁰⁰ 28⁰⁰ 34⁰⁰ 48⁰⁰ 56⁰⁰ 68⁰⁰

Sacco - Anzüge

reines Kammgarn, neue Modelle, ganz auf K'seide
18⁰⁰ 28⁰⁰ 38⁰⁰ 48⁰⁰

Gabardine-Mäntel

und englisch gemusterte Mäntel, reine Wolle
18⁰⁰ 28⁰⁰ 38⁰⁰ 48⁰⁰

3 u. 4teil. Sport-Anzüge

lange Hose und Knickerbocker für Straße und Sport
14⁵⁰ 28⁰⁰ 38⁰⁰ 48⁰⁰

Blaue Anzüge

reines Kammgarn, ganz auf K'seide gefärbt
26⁵⁰ 39⁰⁰ 49⁰⁰ 59⁰⁰

Sacco - Anzüge

für korpulente Herren, unsere Spezialität
38⁰⁰ 48⁰⁰ 68⁰⁰ 78⁰⁰

Loden - Mäntel

und Gabard. Trenchcoats mit wetterfester Einlage
12⁵⁰ 16⁵⁰ 24⁰⁰ 32⁰⁰

Sonderangebote für Pfingsten:
Oberhemden, leicht angestaubt **1.95**
Sporthemden, m. Krag. u. Krav. **2.95**
Sportmützen, Form „London“ **0.85**
Herrenhüte, garantiert Wollfilz **2.15**

J. Reichenbach
 DAS FÜHRENDE HAUS FÜR HERREN- UND KNABENKLEIDUNG

Sonderangebote für Pfingsten:
Tiroler Mosen, imit. Wildleder **1.45**
Sporthosen, blau Satin, waschb. **0.70**
Sporthemden, Zefir, für Knaben **0.70**
Anknöpfanzüge, neue Farben **2.25**

Apothek e a. Breiteweg
 Vom 1. bis 4. Mai auch nachts dienstbereit.
Harn-Untersuchungen

Ich impfe
 im Mai während meiner Sprechstunden
Dr. Drolshagen.

Kirchliche Nachrichten.
 Am Sonntag, Rogate, den 1. Mai 1932, werden predigen:
 Domkirche: 8 Uhr, Vikar Müller, 9.30 Uhr, Domeprediger Lange, Mittwoh, 20 Uhr, Pfingstabend im oberen Konfirmandensaal, Missions-Gesetz am Donnerstag, 12. 5. 19.30 Uhr, im oberen Konfirmandensaal. Paulskirche: 10 Uhr, Mittwägottesdienst, Vikar Wäpold, Mittwoh, den 4. Mai, 18.30 Uhr, Kaffee-Stunde für jugendl. Gewerkschaft, Hindenburg 48/49, Freitag, den 6. Mai, 20 Uhr, Männerabend im Bahnhofs-Hotel (Magenburg), Pflanzfreunde (ref.): 9.30 Uhr, Vikar Wäpold, (Roman, was und wie weit man leben?) Mittwoh, 20 Uhr, Kaffee-Stunde im Stiefstrassen-Haus, Vikar Wäpold, Freitag, 20.15 Uhr, Frauenstunde, Domplatz 32, Marienkirche: 9.30 Uhr, Vikar Wäpold, Mittwoh, Sonnabend, 20 Uhr, Oberplaner 3. Horn, Mittwoh, 19.30 Uhr, Frauenabend des 2. Bezirks, Mochlitzer: 8 Uhr, Vikar Wäpold, 9.30 Uhr, Vikar Wäpold, Johannis-Kirche: 9.30 Uhr, Vikar Schulz (vom Wort zur Tat) nach 1. Vert. 1. 19-27), Montag, den 2. Mai, 20 Uhr, Frauenhilfe, Konfirmandensaal, Sonntag 1. a. Sonnabend, 20 Uhr, Wödenend, Vikar Wäpold, Heiligenspitze-Kirche: 9.30 Uhr, Oberplaner 3. Horn, Siedenspitze-Kirche: 9.30 Uhr, Vikar Wäpold, Salzdorf-Konfirmandensaal: 17 Uhr, Vikar Wäpold.
 In allen Kirchen und Gerichten, 11 Uhr, Kinder-Gottesdienst.
 Co. Jungmännerverein: (Martiniplan 5) Montag, 20 Uhr.
 Vliases Kreuz: (Trinkerrettung), Domplatz 32, Mittwoh, 20.15 Uhr.
 Vandeschirliche Gemeinlichkeit: Domplatz 32, Montag, 20.15 Uhr.
 Jugendbund f. G. C.: Domplatz 32, Sonntag, 20.15 Uhr.
 Heimabend des Jungmännerkreises: Domplatz 32, Donnerstag, 20 Uhr.
 Mädcheneim Seydlitzstraße 5: Mittwoh, 20 Uhr, Pfingstabend, Sonntag, 20 Uhr, Jugendabend.
 Co. Jungmädcheneim (Gerichtshof) Dienstag, 20 Uhr.
 Co. Jungmädcheneim: (im oberen Konfirmandensaal am Dom) Sonntag und Donnerstag, 20 Uhr.

Stoffe Seiden

Ein billiges Angebot für die nächsten Tage.

Speier Halberstadt Das Haus für gute Stoffe

- Crepe Maroc, neueste Streifen und Tupfen . Mk. 3.90, 3.40
- Crepe Georgette, aparte Neuheiten . Mk. 4.50, 3.50
- Bemberg-Kunstseide, mod. Musterung . Mk. 2.90, 2.10
- Einfarb. Bemberg-K'seide . Mk. 1.90, 1.50
- Einfarb. Bemberg-Crepe Georgette . Mk. 3.30, 2.80
- Einfarb. Bemberg-Crepe Oriental . Mk. 3.50
- Reinseid. Georgette . Mk. 4.50
- Reinseid. Marocain . Mk. 6.00, 5.20
- Reinseid. Toile . Mk. 3.90, 3.40

Sie verdienen ich in heutiger Zeit ohne Risiko noch Geld?
 Durch zeitigen Verlagsfache, f. j. Geschäftsmann dringend nach. Frau Barock, für Lager RM. 20.— erforderlich. Bei Nichterf. Geld zurück.
H. Pabst, Seipolz C. 1, Eisenstraße, 18

Rinderwoog gut erhalten, Junger Mann sucht Gefährtin für Rad-Fahrten, freier, zeitgem. Ehrliche, fleißig, unter „Mat“ an die Geschäftlichkeit.

H. Meinel Halberstadt
 Martiniplan 5, am Hoheweg
Schallplatten Musik-Instrumente Mundharmonika
 Reparaturen an Violinen, Zupfinstrumenten, Sprechapparaten sachgemäß und billigst.
 Besuchen von Bogen mit besten Haaren, Stimmen von Zithern.

Brennholz gibt ab
 Aug. Brehme, Sägewerk
 Mühlentorstr. 20. Tel. 2010

FORSTHAUS
 Sonntag **Garten-Konzert**
 Leitung: Kapellmeister Fritz Fiedler.
Tanz im Garten
 Eintritt zum Konzert und Tanz frei!
 Autabus-Verbindung. Fahrpreis 15 Pfg.
 Für Kinder unentgeltlich. Karussell, Ponyreiten, Ziegenbockespann usw.

Spirituosen billiger
 Wir haben die Preise für sämtliche Spirituosen ganz bedeutend herabgesetzt, die Qualitäten bleiben dieselben. Sie erhalten bei uns, wie bekannt, das Beste vom Besten.
 Nordhäuser, gelb, 25% . . . das Liter lose Mk. 2.20
 Kornbrandwein, w. 40% 2.60
 Kornbrandwein, w. 40% 3.20
 Weinbrand-Verschnitt, 25% 3.20
 Weinbrand, alter, 25% 4.50
 Pfand für die Literflasche 25 Pfg.
 ferner versich. Weinbrand, Jamaika-Rum und Batavia-Arrak-Vorschu, sowie Liköre zu entsprechenden Preisen.
 Sämtliche Spirituosen lose von 1/20 Liter an.
 Auf alle Spirituosen 10% Rabatt für Marken.

Weinhandlung H. A. Lessmann
 Westendort 46 Halberstadt Fernspr. 1967

Genosse!
 Hast Du schon unser **Partei-programm** in Wort und Bild, zum Preise von 75 Pfg. Bestellungen nehmen alle Zeitungsboten entgegen
Buchhandlung Halberstädter Tageblatt

Inserieren bringt Gewinn

Höchstleistung an Qualität und Sitz, überaus niedrige Preise für moderne

Sportanzüge, (2 bis 4 teilig) Mk. 18.- bis 41.-
Saccoanzüge Mk. 22.- bis 68.-
Mäntel aller Art Mk. 9.- bis 64.-
Golfhosen, Windjoppen Mk. 4.25 bis 16.-
Kletterhosen und Westen Mk. 6.- bis 12.-
Pullover, Sportheimden Mk. 1.75 bis 5.50

(vorjährige Artikel bis zur Hälfte) bietet Ihnen allein

Emil Ohrdorff
 Seydlitzstraße 11
 das stark bevorzugte Spezialhaus für Herren-, Sport- u. Knabenkleidung

LOYD BANK

DEUTSCHER LOYD
 LEBENSVERSICHERUNGSBANK-AG-LEIPZIG
 Markt 2 (Lloydhaus)

Bei einer Einzahlung von **10 Pfennig täglich** sichern Sie sich und Ihrer Familie ein **Kapital**

Grundsatz: **Sicherheit vor allem**
 Die Anlagen der Reserven erfolgt in mündelicheren Werten, unter Mitverwaltung eines Treuhänders

Senden Sie mir unverbindlich mein kostenloses Anprobierblatt.
 Name: _____
 Adresse: _____
 Geburtsort: _____

Geschäftsstelle: Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 79
 Bezirksstelle: Halberstadt, Düsterngraben 23

Auch bei Hochwasser muß man zur Schule



Die Schulfugend in dem vom Hochwasser heimgeführten nordamerikanischen Staat Connecticut wird in Booten zur Schule gebracht. Der ganze Verkehr spielt sich auf Booten ab, da alle Wege unpassierbar geworden sind.

Zur Hundertjahrfeier des Hambacher Festes



Zug auf das Schloß Hamburg am 27. Mai 1832.

Ein zeitgenössischer Stich, der den Zug der 20 000 Freiheitskämpfer zum Hambacher Schloß darstellt.

Im Mai wird eine große Volksfeier, an der Reich und Länder teilnehmen, an dem historischen Zug zum Hambacher Schloß (bei Neustadt a. d. Elbe), der am 27. Mai 1832 stattfand, erinnern. Das Hambacher Fest war eine große republikanische Versammlung, in der in lebhaftesten Reden Volkssouveränität und die deutsche Einheit gefordert wurden. Die Reden erweckten damals in ganz Deutschland einen begeisterten Widerhall.

Der Goethe-Preis für Gerhart Hauptmann



Gerhart Hauptmann.

Deutschlands größter lebender Dichter, wird den diesjährigen Goethepreis der Stadt Frankfurt erhalten, der im August zur Verteilung kommt. Vor Hauptmann haben den Preis bisher erhalten: Siegmund Freud, Stefan George, Leopold Ziegler Ricardo Güich. (Büste des Dichters von Schneider-Hiddensee).

Mutter und Kind



Ein kürzlich entdecktes Raphael-Bild „Mutter und Kind“ von Raphael Santi (1483-1520).

Deutschland an Amerika



Die Washington-Plakette.

Die der deutsche Volkshater in Amerika jetzt dem amerikanischen National-Kongress für die 200. Jahrestag des Geburtstages von George Washington überreichte. Die Plakette wurde von Prof. Scheibe-Frankfurt im Auftrage der Staatlichen Porzellan-Manufaktur in Weimar entworfen.

Das Dorf des Segelfliegers

Bilder aus dem Fliegerdörfchen Birkenhain in Hessen.



In dem kleinen beschichteten Dorfe Birkenhain beschäftigt sich alles mit dem Segelflug, wie in Ströben mit dem Schachspiel. In der Schule danken die Kinder sich unter Anleitung des Lehrers Flugmodelle, während die Großen sich mit dem Bau und der Anwendung von Segelflugzeugen, deren das Dorf 7 Stück besitzt, beschäftigen. Wie es in Birkenhain zugeht, zeigen die obigen Bilder.

Die Rückkehr

Otto Richter trat aus dem Hause. „Schrecklich ist das mit dem jungen Richter“, sagte eine der herumstehenden Frauen und sah ihm nach, wie er langsam über den Fahrdamm ging, vornübergebeugt, in vernachlässigter Kleidung, mit verbittertem Gesicht. „Was für ein netter Mensch war das früher, als er noch mit der Erna ging! Dazwischen liegt ...“

„Weshalb sind sie eigentlich auseinandergefallen? Sie waren doch ein Herz und eine Seele, und auch von ihren Eltern hat er doch nur Gutes gehört?“

„Weshalb? Gott, die Arbeitslosigkeit hat im Grunde auch daran schuld. Wie überall. Es ist doch schon zwei Jahre her, daß er entlassen worden ist. Ernas Mutter hat mir erzählt, wie alles gekommen ist. Die Eltern möchten so gern, daß er wieder mit Erna zusammenkommt — sie hätte noch immer so ihm — aber eben in den Umständen ist es natürlich ausgeschlossen. Denken Sie doch: Ernas Vater, so ein alter Sozialist! — und sein Schwager, ein Anhänger der Partei, die mit allen Mitteln versucht, den Sozialismus zu erschlagen! —“

„Der Otto war doch aber früher nicht so?“
„Rein. Anfangs, als er arbeitslos wurde, ging es auch noch. Wie es dann aber ist: wenn einer immerfort nutzlos und talentlos zu Hause herum sitzt, wird er verbittert und aufässig. Er hat dann mal zufällig einmal ehemaligen Schulfreunden getroffen, der der anderen Partei angehört. Mit dem ist er des öfteren zu Besprechungen mitgegangen, hat sich auch mal abends in dem Lokal aufgehalten, in dem sie alle verkehren — und da ist es ihnen nicht schwer gefallen, ihn verärgert und mißgestimmt, wie er war, für ihre Sache zu gewinnen. Später kam es dann zu der Auseinandersetzung mit Ernas Vater, der die Sache, für die er sein Leben lang eingestanden hat, nicht leichtschon lassen ließ. Das Ende war, daß sie alle in Feindschaft auseinandergingen. Seitdem hat er jeden Halt verloren —“

Otto lag in der Kneipe, in der er und seine Gefinnungsfreunde verkehrten. Die Rolläden vor den Fenstern waren herabgelassen; die Anwesenden, meistens junge Burlesken, saßen an den Tischen, unterhielten sich oder spielten Karten. Es ging lärmend und aufgeregter zu. Hin und wieder kam einer der beiden „Koffen“, die draußen vor der Tür standen, herein, um von einem anderen anderen abgeholt zu werden.

Wie ihm das alles zumbrot! Ein Gefühl des Efels slog in Otto auf, wenn er die Gesichter, das Verhalten der Anderen, seine „Freunde“ ringsum, betrachtete — ein Efel vor jenen, und nicht zuletzt, vor sich selbst. Was war aus seinen Affektionen geworden? Zu Anfang — ja, da hatte er noch geglaubt, das Ziel, das ihre Führer erzielten, sei des Kampfes wert; der Weg sei der rechte — in allem hatte er sich gefügt. Was war in Wirklichkeit das Ziel? Die Berücksichtigung der augenblicklichen Zustände, immer erbarmungsvollere Unterdrückung der Massen zugunsten der Wenigen, die jetzt im Überfluß besaßen. Und der Weg dahin? Bürgerkrieg, Terror, Tag um Tag heimtückische Leberfälle auf Andersdenkende — Wegelagerer, immer bereit, das Messer über den Revolver zu ziehen, das waren seine „Befinnungsfreunde!“

„Freunde“. Otto lächelt bitter. Niemals sind sie ihm Freunde gewesen; niemals hat man ihm richtig getraut. Sie alle wußten, daß er aus dem anderen Lager kommt, von den Anderen, denen ihr ganzer Haß gilt. Ja, wenn er sich an allem beteiligen hätte, stets mit dabei gewesen wäre, wenn es galt, eine ihrer Straßengehölzer gegen harmlose Menschen, deren Schuld darin bestand, anderer Meinung zu sein, durchzuführen! Wenn er sich als einer der lautesten Schreier gezeigt hätte; in einer Partei, in der nur die Faust und das laute Mundwerk etwas galten. . . Aber so? Man hielt sich zurück, isolierte ihn, und er blieb allein mit der bitteren Erkenntnis, den falschen Weg beschritten zu haben — mit der Zusammengehörigkeit seiner Größelien, die kein Vor und Zurück sahen . . .

Von der Straße her schallen plötzlich lauter Wortwechsel und Ruf. Die Wollen scheinen, wie es öfter vorkam, mit Ballanten in Streit geraten zu sein. Am Au war das Getöse leer. Wie Himmeln hinaus. Otto war geduldlos genug mit zuzusehen, aber er war doch der letzte, der auf die Straße trat. Es war der übliche Anblick, der sich ihm bot: Drei oder vier einfach gekleidete Männer, Arbeiter, suchten sich vergeblich gegen die Lebermacht der auf sie Eindringenden zu wehren.

Von rechts kam ein älterer Mann. Als er das Handgemenge gewahrte, versuchte er auszuweichen, aber schon lösten sich drei, die Otto als die ärgsten Raubvögel bekannt waren, von dem Haufen, rannten auf ihn günstig Unbeleiligten los und schlugen mit Hän-

den und Koppeln auf ihn ein. Mit einem lauten Schrei brach der Mann zusammen.

Otto durchfuhr es wie ein Schlag, als er den Ausschrei hörte. Er sah genauer hin — die Stimme — es war Ernas Vater! Alles wurde in diesem Augenblick in ihm noch; seine Jungeneigung zu dem Mädchen, die Ergrüzung an das Gute, das er ihren Eltern zu danken hatte, die Beers und Gießeligkeit seines Dahinlebens, die Empörung über das Unrecht, das dort vor seinen Augen geschah —

Er rief die drei, die immer noch auf dem am Boden Liegenden einschlugen, zurück: „Was wollt ihr denn von dem — der hat euch doch nichts getan!“

„Halt's Maul — Spigel!“ fuhr ihn der eine herbei und mit flieh ihm weg. Im gleichen Moment erkundete vom weitem das Signal des Leberfallkommmandos, und alle stöhnten in das Lokal zurück.

Mit einem Rollstuhlgeläute pulste Otto den Vater Ernas, der das Bemühen verloren hatte, in die Wohnung. Die Aufzorderung, da zu bleiben, lehnte er ab. Er hörte noch, wie Erna ihm nachrief: „Komm morgen, bitte, mal raus! Ich bin wegen der Maifeier zu Hause!“ Dann verließ er das Haus. —

Die folgende Nacht war die schwerste seines Lebens. Unbarmherzig ging er mit sich selbst ins Gericht. Schamlosigkeit sagte er sich die bittere Wahrheit; wie er Erna enttäuscht, wie unbedarft er

Maifeier

Trotz aller Not und trotz der Duellen erheben wir uns in den Mai, und unsere Rufe werden zu Signalen, das Wort lautet: „Der Mensch sei frei!“

Nicht Willfür nicht gemeine Lüge, nicht Vorrecht und die Hyppanie, dem Recht des Volkes gelten unsere Siege. Wir rufen folz: „Der Mensch sei frei!“

Die Sonne und das Brot der Erde sei nicht bedrückt von Sklaverei! Doch jeder: froh und glücklich werde, verlangen wir: „Der Mensch sei frei!“

Gemeinschaft in den Tagesnöten, Gemeinschaft gegen Not und Schrei. Wir Arbeiter sind angetreten und fordern folz: „Der Mensch sei frei!“

Zus Städten, domnenden Fabrikten, aus den Gewerken machen wir uns frei und schreiben auf den hohen Wänden, dem die Zukunft, in den Wall!

Zum Dichte werden wir uns drängen, daß alles gut und menschlich sei, und künden in den mächtigen Gesängen folz unser Forderung: „Der Mensch sei frei!“

Alfred Thieme.

sich gegen ihre Eltern benommen, wie erbärmlich er gehandelt hatte, als er trotz der Erkenntnis ihrer Verlogenheit doch noch den Karolen jener Partei gefolgt war. Oegen Morgen erfiel schief er ein.

Als er Vormittags auf die Straße trat, sah er sich erlaucht um. So weit er sehen konnte, war sie erfüllt von Menschen, einer langen Kolonne, über der rote Fahnen leuchteten. Einen Augenblick überlegte er. Dann fiel es ihm ein: Heute war ja der erste Mai! Im gleichen Augenblick mußte er auch, wohin er gehörte — für immer gehörte. Die Erkenntnis wurde in ihm lebendig, um die er die Nacht über so schmerzlich gerungen hatte: welches der richtige Pfad für ihn war. Er sah nach der anderen Straßenseite hinüber: das Lokal war geschlossen, die Rolläden vor den Fenstern und der Tür waren herabgelassen. Niemand von jenem wackeligen Schiffe heute auf die Straße. Nur wenn sie in der Ueberzahl waren, hatten sie Mut.

Otto holt tief Atem. Es war doch auf, daß er jetzt nicht in der rauchigen, finsternen Kneipe lag. Es war schon richtig, daß er jetzt auf der Straße stand, bei Leinwandgeschäften, auf der Straße, die heute, am ersten Mai, an ihrem Festerstage, den Arbeitern gehörte! Und während die unaufhörliche Kolonne sich in Markt legte, die an der Spitze gehende Bluffe die Internationalen intonierten und das Freiheitslied aus tausenden von Kehlen durch die enge Straße heraufschallte, reißte er sich ein und markierte mit — noch nicht frei von Beschämung, aber doch froh, wieder zu der guten Sache, die er einst verleugnet hatte, zurückgefunden zu haben.

Walter Schirmeler.

Maifeier im freien Spanien

Lange hatte das arbeitende und freilebende Spanien unter einem militärischen Diktator gekämpft. Das Königreich war den politischen Bewegungen in seinem Lande nicht mehr genehm, und als der erbitterte Volkswort durch Kanonen und Soldaten erzwungene Diktatur abgelehnt hatte, brach auch kurze Zeit darauf die Monarchie zusammen. Der alte Repräsentant einer überholten Staatsform schloß ins schützende Ausland, und der Weg für eine freie, demokratische Nationalversammlung war geöffnet. Die Republikaner, die lange heimlich vorgebereitet hatten, übernahmen die Staatsmacht. In diese ersten Tage der frei schließenden Republik Spanien fiel im vorigen Jahre der proletarische Festerstag des ersten Mai.

Die bühnenfreudigen Spanier, die früher in Prozessionen, Osterfesten und Karnevalsuzügen ihre Schaulust befreit hatten, nahmen sofort die Gelegenheit wahr, den ersten Mai nicht nur als internationales Fest der Arbeit zu feiern, sondern auch als Freiheitsfest der neuen spanischen Republik. Der Tag, der schon seit Jahrzehnten vom flauen Bewußtsein der gesamten Arbeiterwelt der ganzen Welt in würdiger Weise begangen wurde, wurde zu einem hohen geistlichen Festerstage für die spanische Bevölkerung.

An der Hauptstadt Madrid, wo früher der König gesessen und sich nun die neue republikanische Regierung konstituiert hatte, herrschte strenge Arbeitssruhe. Das ganze geistliche und gewerbliche Treiben war auf 24 Stunden unterbrochen. Keine Bäden, keine Gast- und Vergnügungsgärten durften geöffnet sein. Die Gattungen erschienen nicht. Die öffentlichen Verkehrsbedienste, die Straßenbahn und die Untergrundbahn lagen still. Kein Fuhrwerk, kein Mietsauto und kein privates war zu sehen. Nur die Wagen der Ärzte hielten freie Fahrt. Die Posten von wärdigen über die Hauptstadt Spaniens hat ein nie gekanntes Maß festlichen Friedens. Selbst das übliche laute Straßenleben einer städtischen Stadt, das laut schreienden Händler und die vielen, vor den Türen stehenden Menschen waren verschwunden. Man sah nur sonntäglich gekleidete Gestalten, die hinaus zu den breiten Promenaden eilten, um am Demonstrationstag teilzunehmen. Hier am eitel ein viel wärdigen Jahre gekanntes Volk in früher selbst erträumter Freiheit auf und war gemüht, seinem neuen Staat die ganze Bevölkerungsfähigkeit und Opferbereitschaft seiner fähigen Seele zu schenken.

Auf den breiten Promenaden, die sich durch das Zentrum von Madrid zogen, bildete sich der imposante Demonstrationzug, an dem sich die gesamte Arbeiterwelt der Hauptstadt beteiligte. Sämtliche Gewerkschaften waren mit ihren über die ganze Straßensbreite reichenden roten Bannern erschienen, auf denen in bunten Farben und Silberrufen die Embleme der verschiedenen Berufe angebracht waren. Selbst leuchteten die roten Fahnen der Freiheit gegen den wolkenlosen Himmel, und in ehernem Takte marschierten die begeisterter Arbeiterbataillone, die ein Leben lang für diesen Tag gekämpft hatten. Auch die politischen Organisationen der Arbeiterwelt waren vertreten. Vor allem aber zahlreiche Vereinigungen der republikanischen Jugend zeigten, daß Spaniens neue Generation mit der überholten Monarchie und dem Terror der Generalsoldatatur überhoben hatte. Die Wortkämpfer für eine freie Republik waren die

Kein Wagen kam vorbei, an den ich mich, vom Kutscher unbemerkt, hätte herannahen können. — Aber am Weg stand ein Auto. Mutterseelenallein. Ein Mantel lag drin und ein Paar Bummelstiefel. Na, also, — ich war direkt überfallen, ging über die Straße zum Karzellan und kam ganz unbemerkt in den Wagen. Es gab für mich nur eine Wahl: dem Chauffeur die Wahrheit zu erzählen. Ich verdrap mich hundert Dollar, wenn er mich herführt. Ich mußte natürlich fürchten, daß er mich verpfeifen würde. Aber es war ein anfänglicher Kert —

Und die anderen, die die 100 Dollar bezahlt hatten, mühten Morgen nochmal Kolleg und freuten sich wie Kinder über fasten Pfliffigkeit ihres Kollegen.

Das Haus, das sie bewohnten, war nur zu einem Teil für sie reserviert. Eigentlich war es eine Langbar. Eine mindestens 100 Stühlgänge war herbeim. Selbstverständlich gab es Schnaps. Am Ende der Prohibition Grund und oben, um es schon Abend und jede Nacht überroll zu haben, obgleich man in der ganzen Stadt mußte, daß das Lokal einer geistlichen Verkehrsbedienste gehörte. Man mußte schon etwas angetrunken sein, bevor man sich hereintraute.

Das System, wie man die Gäste ausnahm, war sehr einfach. Jeder, der hereinkam, wurde erit einmal abgefragt. Man mußte schon, daß er nicht allzuviel Schnaps bei sich haben würde. Aber bestimmt hatte er ein Schnapsglas in der Tasche.

Zunächst wurde er betrunken gemacht und dann präsentiert man ihm eine Rechnung über 98 Dollar. Er hatte höchstens für 10 Dollar getrunken. Natürlich protestierte er, sogar in seiner Betrunkenheit. Dann kam der Geschäftsführer persönlich und versuchte, ihm klar zu machen, daß er in seinem Stuhl dauernd Wagen negeben hätte. Wenn er es nicht glauben wollte, wurde er dem Hausknecht übergeben, der zunächst seine Taschen ausräumte und ihn dann vor die Tür warf.

Es war vollkommen überflüssig, wenn er draußen eventuell auf die dumme Idee kommen sollte, einen Schutzmann zu holen, denn er würde sich selbst Unannehmlichkeiten machen; man würde ihn für seine Betrunkenheit noch bestrafen.

Und dann gab es noch einen Trick, der sogar viel mehr einbrachte. Wenn jemand nicht bezahlen konnte und einen Schutz gab, wurde er ohne weiteres akzeptiert. Man war sehr entgegenkommend. Der Geschäftsführer hätte den Schutz sogar selbst aus. Die Leute war allerdings nicht ganz einmündig, die verschwand nämlich. Nur die Unterdeckelung wurde mit echter Tinte ausgefüllt. —

Menschen

Nach dem gleichnamigen Metro-Goldwyn-Mayer-Film

Roman von Hans Lefebre hinter Gittern

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dann begann er sich in dem kleinen Zimmer umzusehen, in das schon die Schatten der Dämmerung fielen. Kurze Zeit darauf kamen zwei Männer, die, ohne auf Morgan zu sehen, an das andere Bett gingen und herauszuziehen, was von dem Zuchthäuser Carter übrig geblieben war.

Morgan lag sehr ruhig. Er kannte das Zimmer. Er hatte es einen Monat lang sauber halten müssen. Er mußte, wo das Toilettenzimmer war, er mußte, daß er jetzt ganz in der Nähe vom elektrischen Stuhl lag, und er mußte, daß das Toilettenzimmer noch eine Tür hatte, die in den Garten führte. Und nach einer Exekution, oder nachdem einer im Spital gestorben war, fuhr der schwarze Totenwagen des Gefängnishauses durch diese Tür, die Straße wurde hineingeführt und zum Gefängnisfriedhof geschafft, der mit hinter der Stadt lag.

Morgan mußte auch, um welche Zeit der Wagen immer kam und dachte nach. Er arbeitete in seinem Kopf einen verdammtsten Plan aus. Er hätte gar zu gern gemußt, ob er zu schwach sein würde, um ihn auszuführen. Aber der Gedanke an Freiheit gab ihm neues Leben, und als man ihm eine klare, heiße Brühre brachte und einige Löffel davon durch seine ausgestreckte Kehle zwang, mußte er, daß es tun könnte und war einschloffen, es zu tun.

Der Doktor machte noch einen Besuch, lächelte Morgans Puls und sagte:

„Morgan ist wieder auf dem Posten. Hoffst ihn aber die Nacht hier bleiben, er wird sicher gut schlafen.“

Und dann ließ man ihn allein.

Das kleine Nachtsicht am Eingang des Zimmers brannte. Er schlüpfte aus dem Bett und war verwirrt, wie schwer es ihm fiel, zu stehen, und wie schmerzhaft es war, sich zu bewegen. Er schwanzte und fiel auf's Bett zurück, aber er versuchte es noch einmal und gelangte zur Tür. Er mußte Atem schöpfen; dann tauchte er, ob jemand in der Nähe war. Als er nicht hörte, öffnete er die Tür und schloß sie feste hinter sich, schaltete zum Toilettenzimmer,

das ganz im Dunkeln lag. Langsam gewöhnte sich sein Auge, und er konnte die Gegenstände unterscheiden. Durch das enge, vergitterte Fenster kam von draußen der schwache Schimmer des Mondlichts, eine Lichtstille, wenn er es mit der unüberbrücklichen Finsternis der Dunkelheit verglich.

Morgan ärgerte. Wenn kein Fensterhaken schlief, würde er noch einmal in Einzelhaft kommen und dieses Mal, das mußte er, würde er sie nicht lebendig verlassen. Aber sein Gedankengang, die Freiheit zu gewinnen, war zu stark in ihm —

Und als der Leinwandwagen kam, mußte niemand von den Wächtern, daß sie anläuft Carter Morgan hinauszuführen, der mit Aufbietung aller Kräfte sich zwang, nicht einzuschlagen und dem ein unlagbares Glücksgelächel die Kräfte gab, die er brauchte, um seine Befreiung durchzuführen.

9. Kapitel.

Morgan goß sich noch einen Schluck ein und sah in die ängstlichen Gesichter um ihn herum.

„Erzähl doch schon, was ist dann passiert?“ drängte der einäugige Pete, und die anderen, die rund um den Tisch saßen, waren ganz seiner Meinung.

Der erste Weg des befreiten Morgan war selbstverständlich zu seinen früheren Kameraden, von denen er mußte, daß sie ihm helfen würden.

Morgan fuhr fort: „Ich wurde in dem verdammtsten Auto immer von einer Seite auf die andere geschlimmt. Es war ziemlich einfach, herauszukommen. Die Hinterräder des Autos war nicht verschlossen. Ich glaube, sie haben nicht vermutet, daß in derselben Nacht schon die Aufzehrung stattfinden würde. — Ich dachte, ich hätte mir alle Knochen gebrochen, als ich absprang. Im Moment war ich bedäuf, aber dann stand ich doch auf den Beinen. Es war tollmänn. Ich konnte mich gerade das Glücksgelächel des Wachmanns sehen, das um die Ecke zog. — Es lag tonisch aus, und ich mußte lachen.“

Aber ich hatte nicht viel Zeit, es ruhig zu finden, denn ich hörte im selben Moment die Gefängnis-Tür und mußte, daß man mich im Zuchthaus vermieße. — Ich war darfuß und hatte nur das Gefängnisband an. Ich sah nicht gerade elegant aus, aber es war warm. Kein Mensch auf der Straße. Ich torkelte die Landstraße herunter, ruhig mich in die Nähe der Stadt heran und gabte mir eine Tasse auf. Ich rechnete eigentlich damit, daß vielleicht ein Milchwagen vorbeifahren würde, aber ich hatte Recht.

Gewerkschaftliches.

Die Internationale Arbeitskonferenz

hat am Freitag für Andien das Mindestalter für die Zulassung von Kindern in nichtindustriellen Berufen auf zehn Jahre festgelegt, während für alle übrigen Kinder das Mindestalter vierzehn Jahre betrug. Von 24 Stimmen wurde ohne Opposition der ganze Kinderbeschäftigungsartikel angenommen. Die Internationale Arbeitskonferenz wird von der organisierten Arbeiterschaft aus allen Teilen der Welt förmlich bestrahlt, die Einberufung einer internationalen Sonderkonferenz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu beschließen. Gefordert wird vor allem die Durchführung der Biergläubigenbewegung und durchgreifende Arbeitsbeschaffung.

Der Abbau bei der Reichsbahn.

Die schlimmsten Summationen abgelehnt.

Die Verhandlungen über den großen Personalabbau der Reichsbahn sind am Freitag zu einem Aufschub gekommen. Der Entlassungsplan — um das gleich omege zu nehmen — ist unter dem Einfluß der Gewerkschaften sehr wesentlich abgemildert worden. Man verhängte sich sehr darüber, daß die Frage der Arbeitszeit für die Betriebs- und Betriebsarbeiten der Arbeitszeitregelung der Betriebsarbeiten abgetrennt wird. Die Gewerkschaften erklärten sich mit dieser Maßnahme einverstanden, weil sie die Abbaumaßnahmen als ganzes nicht zum Nachteil der Arbeiter folgern lassen wollten. Für die Betriebsarbeiten erhielt die Reichsbahnhauptverwaltung das Recht, in der Woche bis zu einer Fünftel-Arbeitszeitverlängerung eintreten zu lassen. Das bedeutet praktisch so viel wie die Einführung der Biergläubigenbewegung. Darüber hinaus hat sich die Reichsbahn die Möglichkeit vorbehalten, in einigen Werken noch Entlassungen vorzunehmen. In den Bahnhöfen und auf den größeren Güterböden dürften wie bisher im Monat bis zu drei Fünftelarbeiten verfahren werden.

Den Abbau reiflos abzugeben, war nach Lage der Dinge unmöglich. Ammerich ist es gelungen, dem größten Teil der vom Abbau bedrohten Eisenbahner ihre Arbeitsstelle zu retten.

Gemeindearbeiter-Verhandlungen.

Leber den Lohnfragen der Gemeindearbeiter und Straßenbahner wurde am Freitag von neuem im Reichsfinanzministerium verhandelt. Den Parteien wurde für die Neueinstellung des Lohnes, nachdem zwischen dem Finanzministerium und dem Arbeitsministerium eine Verständigung über die weiteren Maßnahmen in Bezug auf § 7, Absatz 4 der 2. Gehaltsstufungs-Novellierung erfolgt ist, folgende Richtlinien übergeben:

Die Gehaltsstufungsordnung muß grundsätzlich durchgeführt werden, jedoch soll als eine der Verordnung entsprechende Durchführung auch eine Regelung mit folgender Maßgabe gelten: Einzelne Abweichungen von der Bestimmung des § 7, Absatz 4 der zweiten Gehaltsstufungsverordnung über die Angleichung der Stundenlohnätze der Arbeiter der Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts an die der Arbeiter im Reichsbahn sind einseitig des Dienstes bei der Beschäftigung zwischen den Tarifparteien mit Zustimmung des Reichsfinanzministeriums vereinbart werden. Der Finanzminister wird seine Zustimmung erteilen, wenn die Abweichung (sozialpolitisch) unbedingt erforderlich ist und die finanzielle Auswirkung im ganzen nicht wesentlich vermindert wird, oder wenn die Abweichung zur Vermeidung außergewöhnlicher Härten notwendig erscheint. In diesem Falle ist die Härte in der Regel durch Gewährung einer persönlichen Zulage für die bereits im Dienst befindlichen Arbeiter zu beseitigen, und diese Zulage ist so zu bemessen, daß der gegenwärtige Stundenlohn nicht um mehr als 10 Prozent gekürzt wird.

Die Parteien haben, damit sie diese Richtlinien genau überprüfen können, zunächst vereinbart, daß alle am 30. April geltenden Bestimmungen vorerst weiterlaufen und am 31. Mai des Jahres enden, ohne daß es einer Kündigung bedarf.

Der Gehaltsverband wird die Reichstarifkommission sofort nach Berlin einberufen, damit sie im Laufe der nächsten Woche zu der neu geschaffenen Situation Stellung nehmen kann.

Die Faust aufs Auge.

Reiseverkehr und Urlaub ohne Geld.

Die Urlaubsreisen sind von der Reichsbahn verbilligt worden. Die Unternehmerpreise begrüßt mit besonderem Nachdruck den Verzicht der Reichsbahn zur Bekämpfung des Reiseverkehrs. Die meisten Unternehmerpreise für die letzten Monate sind, wenn die Gewerkschaften bei den zuletzt abgeschlossenen Manteltarifverhandlungen sich gegen den Abbau des Urlaubs zur Wehr setzen. Der Urlaubsabbau ist zweifellos von den Unternehmern der Arbeitgeberverbände empfohlen worden; denn bei fast allen Manteltarifverhandlungen bildet er zuerst den Hauptstreitpunkt. Bedauerlicherweise ist im Buchdruckgewerbe auch noch ein Schiedspruch gefällt worden, der festsetzt, daß „in Anbetracht der Notlage nur 25 Prozent des zugehörigen Urlaubsgeldes bezahlt werden soll. Also nicht nur den Streikenden, sondern auch den Mitarbeiter, soll der Urlaub gekürzt werden.“

Zu der von der Reichsbahn angebotenen Bekämpfung des Reiseverkehrs und zu den Notrufen der Kur- und Erholungsorte paßt das alles wie die Faust aufs Auge. Das Reichsverkehrsministerium, das Hotelgewerbe, die Bäderverwaltungen — alles macht Anstrengungen, damit das Sommerfrisch-Gewerbe dieses Jahr nicht völlig steile geht, da mit einem größeren Ausländeraufstrom nicht zu rechnen ist. Auf der anderen Seite aber nimmt man den Arbeitern und Angestellten die letzten Groschen, die vielleicht noch zur Not eine kleine Erholungsreise ermöglichen hätten.

Für den Harzbergbau

ist ein Schiedspruch gefällt worden, der die Urlaubsvergütung um 25 Prozent und den Überstundenzuschlag, der bisher für Sonntage 40 und für Feiertage 50 Prozent betrug, auf 25 Prozent senken will.

Kürzung des Urlaubsentgelts um 25—30 Prozent — das ist allem Anschein nach, wie sich ja auch aus den Verhandlungen für das Buchdruckgewerbe ergibt, die allgemeine Richtlinie für die Schlichter. Das Heringschnitzeln an den bereits mehr als armen Arbeitereinkommen wird also trotz aller Beteuerungen des Reichsarbeitsministers, daß mit dem Lohnabbau nun Schluss sei, nunmehr fortgesetzt. Dem Arbeiter kann es doch schließlich gleichgültig sein, ob sein Lohn direkt, d. h. durch Lohnverhandlungen oder indirekt bei der Neueinstellung der Manteltarifbestimmungen gekürzt wird. Er stellt nur fest, daß er immer weniger verdient. Und das übrige besorgt dann der Staat.

Für die Herrenkonfektion

Ist nach schwierigen Verhandlungen durch den vom Reichsarbeitsminister beauftragten Schlichter ein Schiedspruch gefällt worden. Er stellt folgendes vor: Der Reichstarifvertrag für die Herrenkonfektion wird mit Wirkung vom 1. Mai 1932 wieder in Kraft gesetzt. Seine Grundlage ist die Vereinbarung der streikenden Herrenkonfektion, denen sich die Gewerkschaften auf das schiedsrichterliche Urteil, bedeutet materiell gegenüber den bisherigen tariflichen Bestimmungen eine — prozentual schwer zu überschätzende — empfindliche Lohnsenkung. Der Schiedspruch sieht eine Erklärungsfrist bis zum 7. Mai vor. Um keine tariflose Zeit eintreten zu lassen, wurde eine Verlängerung des bisherigen Tarifvertrages bis zum 15. Mai vereinbart.

Der Schlichter hat sich zweifellos von den Vertretern der Arbeitgeberverbände einreden lassen, daß diese neue tarifliche Regelung noch weit über der tatsächlich bestehenden Lohnhöhe liegt. Wenn bei künftigen Tarifverhandlungen bei den Schlichtungsbehörden es Brauch werden sollte, die unter dem Druck der wirtschaftlichen Lebermacht der Unternehmer erzwungenen Entlassungen zur Grundlage von Tariflösungen zu machen, dann darf man sich noch auf aushändig setzen machen.

Die Nachverhandlungen im Buchdruckereisensstoff sind ergebnislos verlaufen. Die Unternehmern blieben unachgiebig. Sie verlangen Verbindlichkeitsklärung des Abwandschiedsrechts für den Manteltarif dessen härtestes Stück die Senkung des Urlaubslohn um 30 Prozent darstellt. Bis zur Einschließung des Reichsarbeitsministers hat der bisherige Tarifvertrag in arbeitsrechtlicher Hinsicht unverändert Gültigkeit für jeden einzelnen Arbeitervertrag. Das gleiche gilt auch für den 30. April gekündigten Lohnvertrag. Leber keine Neueinstellung beginnen am Sonnabend die Verhandlungen.

Ausprägung in Dänemark. Am Freitag abend sind 6000 Arbeiter der dänischen Schweinefleischindustrie ausgeprägt worden. Die Ausprägung erfolgt, nachdem die Arbeiter die von den Arbeitgebern geforderte Erhöhung der Löhne um 20 Prozent ablehnten.

Arbeiter-Sport.

Deutscher Arbeiter-Sport-Bund, Ortsgruppe Halberstadt. Am Dienstag, 2. Mai, um 18.30 Uhr. Ermittlung der Ortsriege auf Bobble. Es werden die zweiten 100 Punkte gelassen auf Bahn 1 und 2.

Geschäftliches

Neue Sperrmethode. Heute ist der Stoffaufschlag. Es gibt sich in über 170 deutschen Städten den „neuen Stoffläden“. Die Fabrikverwaltungen der Vereinigten Leinwandwerke Wanner u. Wörner, 12 Großwerkstätten mit einer jährlichen Produktionsmenge von 30 Millionen Stücken, Seiden- und Baumwollstoffen, mit 5000 Arbeitern und Angestellten, verkaufen ihre Erzeugnisse direkt von der Fabrik an den Verbraucher. Beispiel dieser direkte Verkauf ohne Stoffverteilung, kann sich jeder vorstellen. Dieser und überaus andere wird noch eine unvermeidliche Befähigung der wohlhabenderen Stoffläder. In Wernigerode, Breitelstraße 54, ist ebenfalls ein neuer Stoffladen eröffnet worden.

Wirtschaft und Handel

Marktberichte.

Berliner Getreidebörsen vom 29. April.

	28. April	29. April
Weizen	267- bis 268-	267- bis 268-
Weggen	198- bis 200-	198- bis 200-
Wheatgerste	150- bis 154-	150- bis 154-
Rüben- und Industrieernte	170- bis 188-	170- bis 188-
Hafer	102- bis 107-	102- bis 107-
Weizenmehl	32.25 bis 33.00	32.25 bis 33.00
Weggenmehl	25.90 bis 27.25	25.90 bis 27.25
Weizenkleie	11.75 bis 12.00	11.75 bis 12.00
Weggenkleie	10.00 bis 10.35	10.00 bis 10.35

Magdeburger Produktbörsen.

Magdeburg, den 30. April. An der heutigen Magdeburger Produktbörsen fanden folgende Preissteigerungen statt: Weizen 75-76 kg 267-268 (fest), Weizen 77-78 kg 268-271 (fest), Roggen 75 kg 205-210 (fest), Wintergerste 100-102 (fest), Sommergerste 105-106 (fest), Hafer 102-107 (fest), Winterernte 181-182 (fest), Hafer 174-176 (fest), Winterernte 190-210 (fest), Weizenkleie: 12.00-12.30 (fest), Weggenkleie: 10.20-10.50 (fest), Winterernte: fest.

Samenwollwaren: 12.00-12.20 (rubig) Winterernte: 9.10 (rubig) Sommerernte: 10.10 (rubig) Winterernte: 8.50-9.00 (rubig), Sommerernte: 8.20-8.40 (fest), Winterernte: 8.40-8.60 (rubig), Sommerernte: 12.30 (rubig).

Berliner Viehmarkt vom 29. April. Trotz genügenden Auftriebs konnten sich die Schweinepreise halten. Der Handel verlief durchweg glatt, dagegen gab es einen starken Preisrückgang auf den Rindermarkt. Nicht betroffen wurden kaum hefte und mittlere Mast- und Saugfäher, die die letzten Notierungen beinahe konnten. Weniger stark waren die Preisrückgänge am Hammelfleisch.

Notierungen: Schweine: a) (über 300 Pfund) — (—), b) (240-300 Pfund) 37-38 (37-38), c) (200-240 Pfund) 36-37 (36 bis 38), d) (160-200 Pfund) 34-35 (34-35), e) (120-160 Pfund) 32-33 (30-33), Saunen 33-35 (33-35). Schafe: f) 33-35 (33-36), g) 30-33 (31-35), h) 20-23 (20-23), Rinder: b) 45-54 (50-58), c) 27-43 (30-48), d) 18-25 (18-25). Rüh: a) 24-27 (24-26), b) 20-23 (20-23), c) 16-18 (16-18), d) 12 bis 14 (12-14).

Weiter-Aussichten.

Voraussetzliche Witterung bis 1. Mai, abends.

Die Erwärmung machte am Freitag noch Fortschritt; die Temperatur stieg noch um 6 Grad höher als am Donnerstag, nämlich auf 25 Grad an. Auf dem Boden konnten 15 Grad gemessen werden. Am Mittelmeergebiet blieb es kühler als in Deutschland, dort wurden mittags nur 20 Grad beobachtet. Am Abend ließ das Thermometer im Maingebiet und in Franken noch auf 19 Grad, kühlerer Luftmassen sind vom Ozean in Frankreich einströmen und die Luft über dem Oberrhein. Am 3. Mai trat ein starker Regenfall, die in Ost- und Süddeutschland bis zu 40 mm Niederschlag brachte. Stellenweise traten Gewitter und Windböen auf. Die kühleren Luft wird bei uns von Südwesten herantommen und Abkühlung mit Niederschlag bringen.

Aussichten: Am Sonnabend anfangs noch heiter und warm, später Eintrübung. Am Sonntag kühler und etwazene Gewitter oder Regenauer.

Rästel-Gete

Streuworträstel.

1	2	3	4	5
6				
7	8			9
10	11		12	13
14				15

Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Name einer russischen Kaiserin, 6 Jahresfest, 8 bezeichnet Unrechtes, 10 Papagei, 12 Landschaft, 14 mechanische Säge, 15 Fußmaß. Von oben nach unten: 1 Berggipfel, 2 Held einer Wagnerischen Oper, 3 Gebet der Katholiken, 4 Hinterlist, Ränke, 5 Vorfrage, 7 Berg im Hochland von Ostasien, 9 Hingart, 11 Teil des Wegens, 13 Türstücker Titel.

Rästel-Prüfung.

tür	nen	du
eig	ran	stand
sen	na-	sprung
lich	wo-	wis-
ben	schwer	zu
ben	ist	weiß
glau-	rau-	leicht
gläubt	te	nicht

Silbenrästel.

Aus den Silben: al, ai, bi, br, de, bel, bi, du, e, e, en, ge, gi, h, hi, is, in, le, lo, se, li, ma, mer, mei, me, na, nal, ne, nel, nie, nin, ni, nung, o, pe, per, rau, ri, red, far, fard, fardm, fol, fon, fon, for, strat, til, tre, un, van, ven, win, wurz, fust, 22 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine Bauernregel für Mai ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1 Schottisches Nationalinstrument, 2 Urbild eines Dinges, 3 Sahnungsgewächs, 4 Band am Hals, 5 Teil des neuen Testaments, 6 Barre des Schmetters, 7 Gefäß, 8 kleiner Berggipfel, 9 Stütz in Romern, 10 Stadterhaltung, 11 Mineral für Schmiedegeräte, 12 Mährischer Vorname, 13 Geliebte Trifanten, 14 Dampfmaschinen, 15 Zunft, Gewerbeverband, 16 Galoisische Stromquelle, 17 Russischer Revolutionär, 18 Glücksspiel, 19 Europäisches Hochgebirge, 20 Augenglas, 21 Amerikanischer Philosoph und Dichter, 22 Englischer Seeoh.

Aufösungen aus voriger Nummer.

Streuworträstel.

M	K
H	O
B	E
G	A
S	R
R	O
B	B
E	
U	O
A	T
T	O
N	O
H	
G	R
A	T
T	O
N	U
N	K
E	
J	A
C	K
E	R
E	R
I	N
I	N
I	L
L	M
A	N
S	T
U	H
L	U
R	B
A	N
P	S
A	L
M	
E	L

Silbenkreuz.

DAU	BE
MAU	ER
LAU	NE

Daube, Dauer, Daune, Mauer, Erbe, Erlau, Laune, Raube, Bauer.

Silbenrästel.

1 Museum, 2 Anis, 3 Nordtop, 4 Geruch, 5 Holzei, 6 Export, 7 Reimhardt, 8 Spartaße, 9 Pulver, 10 Agraffe, 11 Kombarbei, 12 Tamburin, 13 Eintauf, 14 Limbatta, 15 Abendland, 16 Intelle, 17 Schärmer, 18 Elfabell, 19 Jongo, 20 Marwal, 21 Eisenst.

Der Spruch lautet: Mancher spaltet aus einem Spalter ein Fuder Holz.

Saltzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1,80 Mark einschließlich Wingerlohn, bei Selbstabholung 1,60 Mark. Geschiedt wöchentlich je einmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verleger: Walter Müller, Halberstadt, Paul Becher, O. m. B. G. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Kurt Wolfenbutter, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Redaktion und Druckerei Karl Trefft, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelleiste oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Beilagegröße 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehoben ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Volkshausgebäude, Magdeburger 4826 und Volkshausgebäude (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 101

Sonntagabend, den 30. April 1932

7. Jahrgang

Enttäuschte Nazis.

Die Wut auf das Zentrum.

Trotz allem Siegesgeschrei über den Ausgang der Wänderwahl verdirbt die Nazi-Pressen demnach nicht den Schmerz und die Enttäuschung, daß der Wahlerfolg weit hinter ihre Erwartungen zurückgeblieben ist. Nicht einmal im Bunde mit Hugenberg und den übrig gebliebenen Splinter der bürgerlichen Parteien reicht es in Preußen zu einer Mehrheit, und die Tatsache, daß Hitler seine Regierungsmehrheit nur durch das Zentrum erfüllen kann, veranlaßt ihn und seine Presse zu wahren Wutausbrüchen.

So heißt es z. B. in den in den protestantischen Zellen Preußens erscheinenden Naziflättern wörtlich: „Diese Wahl ist der Anfang vom Ende aller Juden- und Rom-Herrschaft über Deutschland.“

Während man aber folgerichtig über das Zentrum schimpft, liest man in dem Naziorgan von Halle das gerade Gegenteil, nämlich:

„In diesem Augenblicke, wo sich die nationalsozialistische Partei politisch auf die nationalsozialistische Staatspolitik umstellt, hat die NSDAP ihren Zweck erfüllt, hat die deutsche Revolution gefeiert, ist das liberale parlamentarische System gebrochen. Was zu diesem Augenblicke wird die Tagespolitik? Koalitionspolitik sein. Vom Standpunkt der parlamentarischen Plattform aus ergibt sich daher die Regierungsneubildung als ein einfaches Rechenproblem. Sie hat mit grundsätzlicher Ermöglichung gemeint zu tun. Grundsätzlich ist höchstens zu sagen, daß die NSDAP innerlich und äußerlich unabhängig ist und an keine Partei gebunden ist. Die NSDAP, die genug politische Geschicklichkeit um zu verfeindeten Parteien und vor ihr grundverfeindeten Gruppen in Beziehung treten zu können. So wäre auch grundsätzlich gegen eine Koalition der NSDAP mit dem Zentrum nichts zu sagen. . . . Das Zentrum wie NSDAP im Bewerkschaftsgedanken einen gemeinsamen Bezugspunkt. Die Koalitionspolitik ist seine soziale politische Grundbesitz.“

Nun kann man sich über die Stellung der Nazis das eine oder das andere aussprechen. Hitler ist jedenfalls der Meinung:

„Man soll so tun, als ob.“

Die Nazis hielten in Berlin unter dem Vorherrschaft Hitlers eine sog. Führerversammlung ab, die sich fast der politischen Lage nach den Preußenwahlen befand. Ein Teil der Teilnehmer sprach sich unter den obwaltenden Umständen gegen jede Beteiligung an der preußischen Regierung aus. Erst mußte durch fortgesetzte Mahnen die absolute Mehrheit im Preußen-Parlament erlangt werden. Die Mehrheit entschied sich jedoch dafür, wenigstens so zu tun, als ob die nationalsozialistische Partei in Preußen auch jetzt bereits zur Macht wolle. An dieser Ansicht soll besonders

Eile oder gar Entschlossenheit jedoch nur vor der Öffentlichkeit an den Tag gelegt werden.

Sollmann über die Aussichten.

Halle, 30. April. (Ez.) Auf einer Mitgliederversammlung Groß-Halle am Freitagabend nahm der Reichstagsabgeordnete Sollmann zu der durch die Preußenwahlen geschaffenen Lage Stellung. Sollmann hält Koalitionsverhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum, auch wenn sie von beiden Seiten mit gutem Willen geführt werden sollen, für wenig aussichtsreich. Die Nationalsozialisten fordern den Landtagspräsidenten und Ministerpräsidenten, Bekäme sie diese beiden Posten, so können sie in dem Drei-Männer-Koalition, das über die Auflösung des Landtags beschließt, jederzeit den Präsidenten des Staatsrates, den Zentrumsmann Dr. Ahenauer, überstimmen. Daß das Zentrum diese weittragende Waffe des Nationalsozialisten in die Hand gebe, sei kaum anzunehmen. Ebenso sei zweifelhaft, ob zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten eine Einigung über die Bezeichnung des Innenministeriums möglich werde, da die Nationalsozialisten unbedingt die Vollgewalt fordern und das Zentrum dies kaum zuzulassen gewillt sei. Sollten aber selbst die preußischen Hindernisse überbrunden sein, bleibe noch immer die Außenpolitik. Das Zentrum könne sich nicht mit den Nazis in Preußen koalieren, wenn diese grundsätzlich die Außenpolitik des Reiches bestimmen. So müsse man denn mit sehr langen Verhandlungen rechnen, in die sehr wohl einschneidende außen- und wirtschaftspolitische Ereignisse hineinfallen könnten.

Das Zentrum wird, so schloß Sollmann seine Rede, der politischen Situation in Preußen wohl aus der Geschichte Italiens gelernt haben. In Italien hat der Faschismus auch mit einer Koalitionsregierung begonnen, die dann den politischen Katholizismus entmachtete. Dieses Spiel wird sich in Deutschland nicht wiederholen, weil hier ganz andere soziologische Voraussetzungen und außenpolitische Bindungen vorliegen.

Sie nehmen wieder den Mund voll.

Merfeld, 29. April. Einen nichtigen Beitrag zu den preußischen Koalitionsgesprächen lieferte der bisherige Reichstagsabgeordnete Hinter im Landtag der Provinz Sachsen. Er äußerte sich in einer längeren Rede u. a. auch darüber, wie sich die Nazis die künftige Politik in Preußen denken: „Wenn wir in Preußen die Regierung gebildet haben, lösen wir alle Parimente auf, auch die Provinzial-Landtage. Vom Kopf bis Fuß werden wir eine Reorganisation vornehmen, an der Sie (zu den übrigen Parteien) Ihr blaues Wunder erleben werden.“

Selbst in den Reihen der Rechten entstand ob dieser Großsprecherei lebhafteste Erregung.

Morgen wählt Frankreich.

Man hat von den letzten Preußenwahlen mit Recht gesagt, daß sie nicht nur eine deutsche, sondern auch eine europäische Bedeutung hätten. Die außenpolitische Entwicklung der nächsten Zukunft wird vielleicht noch deutlicher als man es ahnte, die Bedeutung dieser Aufstellung beweisen, die zugleich eine Warnung war — eine Warnung, die leider ungehört verhallte.

Aber nicht weniger bedeutungsvoll für die ganze Welt sind die an den folgenden zwei Sonntagen stattfindenden Kommunal- und französischen Kammer. Denn der Büchsenkrieg, den die internationale Politik und nicht zuletzt die Idee der deutsch-französischen Verständigung in den letzten drei Jahren zu verzeichnen hatten, ist miterschüttert worden durch das Ergebnis der französischen Wahlen vom April 1928. Damals erzielte die nationalsozialistische Rechte einen für die Verständigungspolitik verhängnisvollen Erfolg. Die Linksmehrheit von 1924 wurde gebrochen und seine einseitige Einflügelung verdrängte sich im vergangenen Parlament zu halten. Ein erster Versuch unter Chaumeys dauerte nur einen Tag, ein späterer Versuch unter Steeg nur wenige Wochen. Somit regierten fast ununterbrochen nur solche Ministerien, die von der Gnade der nationalsozialistischen Rechte abhängig waren und gegen die die Linke, vor allem die Sozialisten, in unerwarteter Opposition standen. Ob unter Poincaré, unter Lardieu oder unter Baal, es war immer die rechte Hälfte der Kammer, die für die Aemter- und Außenpolitik Frankreichs tonangebend war und Poincaré, der in allen diesen Regierungen den Außenministerposten befehligte, konnte sich trotz unzufriedenen guten Willens nicht durchsetzen. Das seinem Tode ist es unter dem neuen Kabinett Lardieu, das gegenwärtig noch am Ruder ist und um die Entfaltung der Wähler trägt, noch schlimmer geworden, zumal Lardieu als Ministerpräsident und Außenminister zugleich die Gänze der Wählerpolitik durch eine besonders „fortschrittliche“ Außenpolitik zu erlangen beabsichtigt.

Die Tatsache allein, daß zweimal Einflügelungen überhaupt gebildet werden konnten — freilich mit nur kurzschüssiger Dauer — beweist, daß die Rechtsmehrheit im vergangenen Parlament nicht allzu groß war. Sie betrug bestenfalls 30 bis 50 Stimmen. Dieses geringe Übergewicht der nationalsozialistischen Rechten haben ausschließlich die Kommunisten auf dem Gewissen. Sie waren es, die auf Befehl Stossens den maßgebenden Ausschüssen, alle ihre Kandidaten, auch die aussichtslosesten, beim zweiten Wahlgang Ende April 1928, aufrechtzuhalten. Sie verschuldeten demnach nachweislich den Sieg von mindestens 40 Nationalisten über Sozialisten oder zweifelhafte Kandidaten: vielmehr ist diese Zahl sogar noch viel zu niedrig gegriffen, denn es gab etwa 30 weitere Fälle, in denen der Erfolg des nationalsozialistischen Kandidaten bei einer anderen Haltung der Kommunisten zumindest zweifelsfrei gewesen wäre. Wenn man bedenkt, daß eine Verfehlung von vielleicht nur 20 Mandaten zwischen Rechts und Links genügt hätte, um Frankreich und die ganze Welt, einschließlich der Gemeinschaft, von dem Abgrund des französischen Nationalismus in den vergangenen vier Jahren zu befreien, dann erkennt man schon die ungeheure Schuld, die die Gruppierung der Kommunisten damals zum Schaden aller Völker auf sich geladen hat. Zum Glück besteht die Gefahr kaum, daß die französischen Kommunisten auch diesmal wieder in solchem Umfang der Reaktion Opferdienste leisten. Nicht, als ob sie irgendwelche Flügel geworden wären, sondern sie sind fast im ganzen Lande bedeutungslos geworden.

Am Laufe der letzten Jahre hatte es mehrmals den Anschein, als ob der Gegensatz zwischen den beiden großen Linksparteien, den Radikalen und Sozialisten, eine Zuspitzung erfahren hätte, die ein wirtschaftliches Zusammengehen dieser Gruppe beim zweiten Wahlgang gefährdet würde. Dieser Gegensatz ist durchaus begründet, denn die Sozialisten sind nun einmal die gefährlichsten Konkurrenten der bürgerlichen Radikalen, und sie vermehren ihren Einfluß zusehends, besonders auf dem städtischen Lande, auf deren Kosten. Unter den Radikalen gibt es nicht wenige unzufriedene Kommunisten, die einem Zusammengehen mit der bürgerlichen Mitte weit eher als mit den Sozialisten hinneigen, und unter den Sozialisten gibt es einen einflussreichen linken Flügel, der aus prinzipiellen Gründen taktische Wahlkompromisse mit den Radikalen ablehnt. Inzwischen scheint die Gefahr, daß die beiden Linksparteien auch im zweiten Wahlgang getrennt marschieren und von der Reaktion geschlagen werden, fast überall abgebaut zu sein. Das ist das wertvollste Verdienst der Regierung Lardieu, die durch ihren reaktionären, nationalsozialistischen und republikanischen Wechselschiff aufgestellt hat. Es ist jetzt anzunehmen, daß der alte und bewährte Grundgedanke der „republikanischen Disziplin“ bei der Stichwahl in fast allen Wahlkreisen zur Anwendung kommen wird. Das bedeutet, daß entweder der radikale Kandidat zugunsten des Sozialisten — oder umgekehrt — zurücktreten wird, je nachdem, wer beim ersten Wahlgang besser abgeschnitten hat und wer stärkeren Zusätzen beifügt, dem Vertreter der Reaktion aus dem Felde zu schlagen.

Man soll zwar das Fell des Bären nicht teilen, bevor er erlegt ist, aber die Linksmehrheit gibt in Frankreich schon jetzt so allgemein als gesichert, daß innerhalb der Sozialistischen Partei und auch zwischen Sozialisten und Radikalen bereits eine lebhafteste Diskussion über das Problem einer zünftigen Koalitions- politik im Gange ist. Die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit, daß die Sozialisten als Parteien in der neuen parlamentarischen Koalition in die neue Kammer zurückkehren, stellt naturgemäß dieses Problem bereits jetzt in den Vordergrund des Interesses. Inzwischen wollen wir vorläufig über den Ausgang nicht nur des ersten Wahlganges, sondern

Nazis „heranlassen“?

Der neueste Dreh

Die kommunistische Presse hat einen neuen Dreh gefunden, der ihre „Einheitsfrontparole“ auch nicht gerade glaubwürdiger macht: Sie behauptet die Sozialdemokratie, die Faschisten an die Regierung „heranlassen“ zu wollen.

Die Kommunisten vertreten, wie der „Vormärts“ sehr richtig schreibt, die Situation. Für ein einseitiges „Heranlassen“ der Nationalsozialisten an die Regierung sind wir Sozialdemokraten gar nicht zuständig, sondern zwei andere Parteien: das Zentrum und die Kommunisten. Nach Lage der Dinge sind nur zwei Möglichkeiten denkbar, wie die Faschisten an die Regierung gelangen könnten?

Entweder das Zentrum schloße aus freien Stücken mit ihnen eine Koalitionsregierung, oder aber: die Kommunisten zwingen das Zentrum zu einer solchen Allianz, indem sie durch ein Zusammengehen mit der Rechten jede andere Regierung in Preußen unmöglich machen.

Auf die Sozialdemokratie kommt es hierbei, wie man sieht, wieder im ersten noch im anderen Falle entscheidend an. Aber die Kommunisten sollen uns doch nun endlich sagen, welche Haltung sie eigentlich von uns verlangen.

Erlaubt die Sozialdemokratie — das gilt nicht nur für Preußen — in einer Regierung mit ihnen zu tun, so schimpfen wir die gesamte kommunistische Presse, weil wir angeblich an den Ministerposten leben — und nur um die „fetten Posten“ kämpfen.

Glauben die Kommunisten dagegen, daß die Sozialdemokratie in die Opposition gehen wolle, so werden wir beschimpft, weil wir die Faschisten an die Regierung „heranlassen“ wollten.

Die Kommunisten scheinen zu den Zeiten zu gehören, denen man es auf keine Weise recht machen kann.

Auf jeden Fall aber können wir uns konsolidieren. An den Augen der Kommunisten ist es jetzt möglich ein Verbrechen, die Faschisten an die Regierung heranzulassen, nachdem dies vier Jahre lang in Preußen ihre einzige Taktik gewesen ist — siehe Notenschein! Undem wir neue kommunistische



RPD, indes folgende sind an die Regierung zu vermeiden, daß man illo unterführt. Nationalsozialisten (ist man damit die Erklärung der Kommunisten ihnen nur entbede te SPD. Macht bringen. Kommunisten fehlt, geht er ihnen durch die gegenüber den bis- daher kam die von nommene Aenderung macht werden, wenn der Stimme enthalten. Regierungsparteien ge- der Geschäfts- präsidenten) stimmen, die die fürzige weisen erfahren hat, soll also, wenn es ist eines Minister- Rechte im Landtag. Es ist zwar schwer verkäuflich, daß die Kommunisten bereit wären, Hugenberg und Hitler solchen Vorkaufdienst zu leisten. Aber wer kann für die Kommunisten garantieren?